



QUARTALSBERICHT
JANUAR – MÄRZ 2011

INHALT

03–08

AN UNSERE AKTIONÄRE

Phoenix Solar auf einen Blick	03
Konzernstruktur	04
Brief an die Aktionäre	05
Phoenix SonnenAktie®	06

09–22

ZWISCHENLAGEBERICHT

Zusammenfassender Überblick	10
1 Geschäft und Rahmenbedingungen	11
2 Überblick über den Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum	13
3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	15
4 Nachtragsbericht	19
5 Chancen- und Risikobericht	19
6 Prognosebericht	22

24–29

KONZERNABSCHLUSS

Konzerngewinn- und -verlustrechnung	25
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	25
Konzernbilanz	26
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	28
Konzernkapitalflussrechnung	29

30–44

AUSGEWÄHLTE ERLÄUTERENDE ANHANGSANGABEN

A. Allgemeines	31
B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden	31
C. Erläuterungen zur Konzerngewinn- und -verlustrechnung	33
D. Erläuterungen zur Konzernbilanz	35
E. Saisonale Einflüsse	39
F. Segmentberichterstattung	39
G. Wesentliche Ereignisse nach Ablauf der Zwischenberichtsperiode	43
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	44

45–46

WEITERE INFORMATIONEN

Finanzkalender	45
Impressum und Kontakt	46

PHOENIX SOLAR AUF EINEN BLICK

Unternehmensprofil

Die Phoenix Solar AG mit Sitz in Sulzemoos bei München ist ein international führendes Photovoltaik-Systemhaus. Das börsennotierte Unternehmen entwickelt, plant, baut und übernimmt die Betriebsführung von Photovoltaik-Großkraftwerken und ist Fachgroßhändler für Solarstrom-Komplettanlagen, Solarmodule und Zubehör. Führend ist der Konzern in der Photovoltaik-Systemtechnik. Dabei liegt der Fokus auf der konsequenten Senkung der Systemkosten. Phoenix Solar hat einen deutschlandweiten Vertrieb und Tochtergesellschaften in Spanien, Italien, Griechenland, Frankreich, Singapur, Malaysia, Oman, Australien und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Kennzahlenübersicht

		01.01.2011 – 31.03.2011	01.01.2010 – 31.03.2010	Veränderung
Umsatz und Ergebnis				
Umsatzerlöse	T €	32.360	80.370	- 59,7 %
– Inland	T €	9.086	73.061	- 87,6 %
– Ausland	T €	23.274	7.309	218,4 %
Gesamtleistung	T €	34.198	81.658	- 58,1 %
EBIT	T €	- 16.939	4.623	- 21.562 T €
– in % vom Umsatz (EBIT-Marge)	%	- 52,3	5,8	- 58,1 %-Punkte
Konzernperiodenergebnis	T €	- 12.968	2.795	- 15.763 T €
Auftragsbestand	T €	178.399	375.278	- 52,5 %
Bilanz¹				
Bilanzsumme	T €	314.965	246.760	27,6 %
Eigenkapital	T €	129.811	100.461	29,2 %
Eigenkapitalquote	%	41,2	40,7	0,5 %-Punkte
Eigenkapitalrentabilität	%	- 9,1	2,9	- 12,0 %-Punkte
Mitarbeiter¹				
Mitarbeiter (m/w) ²	Anzahl	380	277	37,2 %
Umsatz je Vollzeitkraft ³	T €	86	286	- 69,9 %
Phoenix SonnenAktie^{®1}				
Nennwertlose Inhaberaktien	Anzahl	7.372.700	6.700.700	10,0 %
Schlusskurs	€	23,98	31,49	- 23,8 %
Marktkapitalisierung	T €	176.797	211.005	- 16,2 %
Ergebnis pro Aktie				
– Unverwässert	€	- 1,76	0,42	- 2,18 €
– Verwässert	€	- 1,76	0,42	- 2,18 €

¹ Zum Periodenende

² Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl inkl. Teilzeitkräften und Aushilfen

³ Full-Time Equivalent

KONZERNSTRUKTUR

Standorte und Beteiligungen zum 31.03.2011



BRIEF AN DIE AKTIONÄRE

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

für die Photovoltaikbranche und Phoenix Solar gewinnt die Internationalisierung eine immer größere Bedeutung. Viele neue Wachstumsmärkte entstehen, deren Chancen es zu nutzen gilt. So konnten wir in den letzten Jahren unsere globale Präsenz erfolgreich ausbauen und sind heute unabhängiger von einzelnen Märkten. Phoenix Solar ist in zehn Ländern auf vier Kontinenten mit Unternehmensstandorten vertreten und erzielte im Gesamtjahr 2010 bereits einen Umsatzanteil von 25,9 Prozent außerhalb Deutschlands.

Das aktuelle Marktumfeld quer durch Europa ist jedoch unerwartet schwierig: In Deutschland sanken die Einspeisevergütungen zum 1. Januar 2011 um weitere 13 Prozent – die vierte Reduzierung seit Anfang 2010. Und zum 1. Juli 2011 steht bereits die nächste Absenkung an, abhängig vom Zubauvolumen zwischen März bis Mai. In Italien konnten wir noch im Februar von unveränderten Einspeisetarifen ausgehen. Kurz darauf begannen Diskussionen über massive Förderkürzungen und die Einführung eines „harten Deckels“. So kam der italienische Markt praktisch zum Erliegen. In Frankreich galt bis Anfang März ein im Dezember 2010 verhängtes Moratorium, das Genehmigungen von Photovoltaikanlagen über 3 Kilowatt Spitzenleistung (kWp) stoppte. Auch in Großbritannien, einem der vielversprechendsten europäischen Wachstumsmärkte, blockieren angekündigte drastische Einschnitte die Nachfrage.

Was hat das für Auswirkungen auf die Phoenix Solar AG? Da nicht nur ein Markt eine Schwäche zeigte, sondern gleich ein ganzer Kontinent, hatten wir einen schwachen Start in das Geschäftsjahr 2011. Die Rückschläge in Europa, wo wir zurzeit noch fast unseren ganzen Umsatz erwirtschaften, ließen sich nicht durch die Geschäftsaktivitäten in anderen Ländern kompensieren.

Die Unsicherheiten bei den Rahmenbedingungen der europäischen Märkte lassen sich in den aktuellen Zahlen von Phoenix Solar deutlich ablesen: Der Umsatz im ersten Quartal in Höhe von 32,4 Mio. Euro lag sogar noch leicht unter dem schon sehr schwachen Jahresauftakt 2009. Im Zusammenhang mit den in den letzten beiden Jahren angewachsenen Fixkosten sowie Abwertungen auf einen hohen Lagerbestand zum 31. März 2011 führte dies zu einem sehr unerfreulichen EBIT von – 16,9 Mio. Euro.

Klar ist aber auch: Einbrüche in der Photovoltaikbranche gab es bereits mehrfach – stets folgte eine Erholung. Für das Jahr 2011 gehen wir von einem Rückgang des deutschen Marktes von 7,4 Gigawatt (GW) im Jahr 2010 auf 5 bis 6 GW sowie einer in Europa rückläufigen und weltweit stagnierenden Entwicklung aus. Aber bereits 2012 wird der Weltmarkt wieder an Fahrt gewinnen. Auch unter dem Einfluss der Nuklearkatastrophe in Japan wird sich das Umfeld für die Photovoltaik spürbar verbessern. Die stärker werdende gesellschaftliche Ablehnung der Atomkraft wird über kurz oder lang zu einer veränderten Landschaft für die erneuerbaren Energien führen. Erste Anzeichen sehen wir bereits jetzt.

Mit sonnigen Grüßen



Dr. Andreas Hänel
(Vorstandsvorsitzender)

PHOENIX SONNENAKTIE®

BÖRSENUMFELD

Getragen von der erfreulichen Berichtssaison der Unternehmen in den USA starteten die weltweiten Aktienmärkte mit zum Teil deutlichen Kursgewinnen in das neue Jahr. Sein leichtes Quartalsplus verdankt der deutsche Leitindex DAX zum großen Teil dem rasanten Jahresauftakt, als er auf ein Drei-Jahres-Hoch kletterte. In der Quartalsmitte verunsicherten hingegen mehr und mehr die Ereignisse in Nordafrika und der Golfregion und die damit einhergehende extreme Steigerung des Ölpreises die Marktteilnehmer. Das Reaktorunglück in Fukushima sowie die Angst vor einem Super-GAU und den wirtschaftlichen Folgen führten im Anschluss nicht nur in Japan zu hohen Verkaufsvolumina. Der japanische Leitindex Nikkei verlor in der Spitze bis zu 18 Prozent seines Wertes. Mit zeitweise zweistelligen Kursrückgängen standen im ersten Quartal außerdem Indizes aus den Schwellenländern in Asien und Südamerika zusammen an der Spitze der Verlierer. Hingegen konnten der Euro-Stoxx-50 wie auch der Dow Jones trotz deutlicher Kursausschläge ihr Kursniveau seit Jahresbeginn gut behaupten.

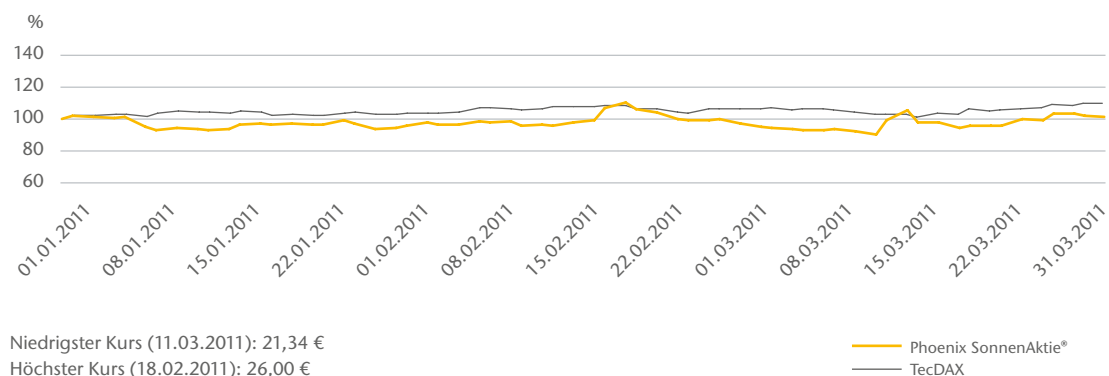
Trotz zahlreicher Krisen rund um den Globus hat der DAX im ersten Quartal seinen Aufwärtstrend des vergangenen Jahres verteidigt. In den ersten drei Monaten legte der deutsche Leitindex im Vergleich zum Jahresende 2010 (6.914 Punkte) um 1,8 Prozent auf 7.041 Zähler zu. Der TecDAX, bestehend aus den 30 größten Technologieunternehmen unterhalb des DAX, unter ihnen auch die Phoenix Solar AG, schloss am 31. März bei 930 Punkten (31. Dezember 2010: 851 Punkte). Das bedeutet einen Anstieg in Höhe von 9,3 Prozent.

Die Aktienkurse von Solarfirmen stiegen in den ersten drei Monaten 2011 teilweise deutlich an. Sie profitierten vor allem von der neu angefachten Diskussion um einen schnelleren Atomausstieg in Deutschland und zählten im TecDAX zu den Gewinneraktien.

KURSVERLAUF

Die Aktie der Phoenix Solar AG bewegte sich trotz hoher Volatilität im ersten Quartal seitlich und schloss am letzten Handelstag bei 23,98 Euro. Das bedeutete ein leichtes Plus von 1,2 Prozent im Vergleich zum Schlussquartal 2010. Bestimmende Faktoren waren die Natur- und Atomkatastrophen in Japan, die Debatte über den Ausstieg aus der Kernkraft in Deutschland sowie die Veröffentlichung des vorläufigen Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2010. Ihren Tiefstkurs im Verlauf der ersten drei Monate des laufenden Geschäftsjahres verzeichnete die Aktie am 11. März mit 21,34 Euro. Der Höchstkurs mit 26,00 Euro wurde am 18. Februar erreicht.

Kursentwicklung der Phoenix SonnenAktie® im Vergleich zum TecDAX (01.01. – 31.03.2011)



Die Marktkapitalisierung der Phoenix Solar AG zum 31. März 2011 betrug 176,8 Mio. Euro (31. Dezember 2010: 174,7 Mio. Euro). Beim Handelsvolumen verzeichnete die Aktie im ersten Quartal einen Wert von 3,6 Mio. Stück. Der Umsatz belief sich in den ersten drei Handelsmonaten 2011 auf 84,4 Mio. Euro.

Phoenix Solar belegte bei der Marktkapitalisierung als Bewertungskriterium in der Rangliste aller Titel des TecDAX zum Ende der Berichtsperiode den 32. Platz. Am 31. Dezember 2010 nahm das Unternehmen noch Platz 31 ein. Beim Handelsvolumen positionierte sich die Gesellschaft auf dem 24. Rang, nach Rang 19 zum Schluss des vergangenen Geschäftsjahres.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Nach Definition der Deutschen Börse AG befinden sich 100 Prozent der Aktien der Phoenix Solar AG im Streubesitz (Freefloat).

Im Berichtszeitraum gingen mehrere Meldungen nach § 21 Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) bei uns ein, in denen Aktionäre das Erreichen sowie die Über- oder Unterschreitung der gesetzlichen Meldeschwellen anzeigten.

Die der Phoenix Solar AG bekannte Aktionärsstruktur zum 31. März 2011 stellt sich wie folgt dar:

Aktionärsstruktur zum 31.03.2011



INVESTOR RELATIONS

Im ersten Quartal 2011 fanden diverse persönliche und telefonische Einzel- und Gruppengespräche mit Analysten und Investoren statt. Zentrale Themen waren die aktuelle Geschäftsentwicklung, Förderprogramme in Deutschland und im europäischen Ausland sowie die Markterwartungen für 2011, auch vor dem Hintergrund der nuklearen Katastrophe in Japan.

Anfang Februar nahm die Gesellschaft an der Small/Mid Cap SRI Conference von HSBC Trinkaus & Burkhardt sowie im März an der Growth & Responsibility Conference der Commerzbank, beides in Frankfurt am Main, teil. Im Berichtszeitraum traf die Phoenix Solar AG überdies Fondsmanager und Buy-Side-Analysten im Rahmen von Roadshows, die von unterschiedlichen Brokern veranstaltet wurden, in den europäischen Finanzzentren Dublin, London, Genf und Zürich. Der Vorstand stand Finanzanalysten und institutionellen Investoren außerdem anlässlich der Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen für das Geschäftsjahr 2010 am 15. März in einer Telefonkonferenz für Fragen zur Verfügung.

Im neu gestalteten Internetauftritt des Konzerns finden Aktionäre seit Mitte April auch erweiterte Informationen und Services im Investor-Relations-Bereich.

Der Finanzkalender 2011 der Gesellschaft wird regelmäßig auf der Internetseite der Phoenix Solar AG in der Rubrik „Investor Relations“ aktualisiert.

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN

Zum 31. März 2011 berichteten 22 Banken- und Wertpapierhäuser regelmäßig über die Phoenix-Solar-Aktie. 14 Institute sind in Deutschland ansässig, neun im europäischen und amerikanischen Ausland. Den jeweils aktuellen Stand der Analysteneinschätzungen stellen wir auf unserer Internetseite im Bereich „Investor Relations“ zur Verfügung.

Kennzahlen

		2010	Q1 2011	Q1 2010
Anzahl Aktien ¹	Stück	7.372.700	7.372.700	6.700.700
Marktkapitalisierung ¹	€	174.732.990	176.797.346	211.005.043
Schlusskurs (Xetra)	€	23,70	23,98	31,49
Höchstkurs	€	45,00	26,00	45,00
Tiefstkurs	€	20,90	21,34	26,65
	Stück	13.357.952	3.611.987	4.301.387
Handelsvolumen	€	392.402.712	84.402.577	140.053.107
Dividende	€	0,35 ²	-	-
	€	3,44 ³	- 1,76 ³	0,42 ³
Ergebnis pro Aktie	€	3,44 ⁴	- 1,76 ⁴	0,42 ⁴

¹ Zum Ende der Periode, ² Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung, ³ Unverwässert, ⁴ Verwässert

Stammdaten

International Securities Identification Number (ISIN)	DE000A0BVU93
Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN)	A0BVU9
Kürzel	PS4
Aktiengattung	Inhaberaktie ohne Nennwert
Anzahl der Aktien zum 31.03.2011	7.372.700 Stück
Grundkapital zum 31.03.2011	7.372.700 €
Transparenzlevel	Prime Standard
Marktsegment	Regulierter Markt
Börsenplätze	Xetra, Frankfurt am Main (Prime Standard), München (M:access), Stuttgart, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover
Sektor/Subsektor	Industriegüter/Erneuerbare Energien
Indizes	TecDAX, ÖkoDAX, Midcap Market, HDAX, Technology All Share, Prime All Share, CDAX, DAX International 100, DAXglobal® Sarasin Sustainability Germany, diverse Sektor- und Subsektorindizes der Deutschen Börse AG; Photovoltaik Global 30 Index, S&P Global Clean Energy
Ende des Geschäftsjahres	31.12.
Rechnungslegungsart	IFRS
Beginn der Börsennotierung	18.11.2004
Designated Sponsor	HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

ZWISCHEN- LAGEBERICHT

ZUM IFRS-KONZERNZWISCHENABSCHLUSS
FÜR DIE BERICHTSPERIODE VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. MÄRZ 2011
DER PHOENIX SOLAR AKTIENGESELLSCHAFT, SULZEMOOS

Zusammenfassender Überblick	10
1 Geschäft und Rahmenbedingungen	11
2 Überblick über den Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum	13
3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	15
4 Nachtragsbericht	19
5 Chancen- und Risikobericht	19
6 Prognosebericht	22

ZUSAMMENFASSENDE ÜBERSICHT

Im Gegensatz zur positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des ersten Quartals 2011 war das Branchen Umfeld für die Phoenix Solar AG in diesem Zeitraum von einer sehr schwachen Nachfrage geprägt. Ursächlich hierfür waren vor allem Diskussionen über Förderkürzungen in den wichtigen Photovoltaikmärkten Deutschland und Italien.

In diesem Umfeld konnte Phoenix Solar die durch Sondereinflüsse geprägten Umsatz- und Ergebniszahlen des Vorjahresquartals nicht erreichen. Die Konzernumsatzerlöse verringerten sich von 80,4 Mio. Euro im ersten Quartal 2010 auf 32,4 Mio. Euro, somit ein Rückgang von 59,7 Prozent. Das EBIT ging von 4,6 Mio. Euro auf - 16,9 Mio. Euro und das Konzernergebnis von 2,8 Mio. Euro auf - 12,9 Mio. Euro zurück. In beiden Geschäftssegmenten (Komponenten & Systeme und Kraftwerke) mussten Umsatzeinbußen gegenüber dem Vorjahr hingenommen werden. Insgesamt kam es zu einer starken Verschiebung der Umsätze ins Ausland, wo 71,9 Prozent (Vorjahr: 9,1 Prozent) der Konzernumsätze erzielt wurden.

Zum Quartalsende am 31. März 2011 belief sich der Auftragsbestand auf 178,4 Mio. Euro, was eine Verbesserung von 20,1 Mio. Euro gegenüber dem Geschäftsjahresende 2010 darstellt.

Nach dem enormen Wachstum des Jahres 2010 geht Phoenix Solar für das Gesamtjahr 2011 von einer vorübergehenden Stagnation des weltweiten Photovoltaikmarktes auf hohem Niveau (18–20 GWp) aus. Aufgrund der noch bestehenden Marktunsicherheiten kann zum jetzigen Zeitpunkt noch keine verlässliche EBIT-Prognose abgegeben werden. Mittel- und langfristig bleiben die Branchenaussichten jedoch positiv und schon im Jahr 2012 gehen wir wieder von einem Wachstum des Weltmarktes aus. Ab 2012 erwarten wir auch deutlich positive Einflüsse der Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima auf die Entwicklung der gesamten Photovoltaikbranche. Davon wird auch die Phoenix Solar Gruppe profitieren.

1 GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 KONZERNSTRUKTUR, UNTERNEHMENSSTEUERUNG UND STRATEGIE

Phoenix Solar ist ein europaweit führender und zunehmend global agierender Anbieter von Photovoltaiksystemen. Die Muttergesellschaft Phoenix Solar AG ist ansässig in Sulzemoos bei München. Von diesem Standort aus erfolgt die globale Steuerung von Finanzen, Personal, Einkauf und internationaler Logistik, Technik und Innovation, Qualitätssicherung, IT und Organisationsentwicklung, Marketing und Unternehmenskommunikation. Darüber hinaus werden die Strategie- und Geschäftsentwicklung sowie der europäische Vertrieb in Sulzemoos koordiniert. Der Muttergesellschaft sind elf Tochtergesellschaften sowie acht Projektgesellschaften untergeordnet, die im Konzernabschluss der Phoenix Solar AG vollkonsolidiert werden.

Phoenix Solar entwickelt, plant, baut und betreibt Photovoltaik-Großkraftwerke und ist darüber hinaus Fachgroßhändler für Solarstrom-Kompletanlagen, Solarmodule und Zubehör. Mit ihren Tochtergesellschaften agiert die Phoenix Solar AG derzeit auf vier Kontinenten – Europa, Asien, Australien und Amerika. Die Wachstumsregionen in Südostasien werden seit nunmehr fünf Jahren aus Singapur koordiniert. Der Mittlere Osten wird seit dem Jahr 2009 aus Oman (Muskat) betreut und der Markteintritt in die USA (San Ramon, Kalifornien) ist in der zweiten Jahreshälfte 2010 erfolgt. Ebenfalls in der zweiten Jahreshälfte 2010 erfolgte der Markteintritt in Malaysia (Kuala Lumpur), wo im laufenden Geschäftsjahr die Einführung eines Einspeisetarifs nach deutschem Vorbild erwartet wird.

Operativ ist der Phoenix Solar Konzern in den beiden sich ergänzenden Segmenten Komponenten & Systeme und Kraftwerke tätig. Diese Aufteilung findet sich grundsätzlich auch in den Tochtergesellschaften wieder, wobei lokale Marktbedingungen zu Schwerpunktbildungen führen können. So ist beispielsweise die US-amerikanische Tochtergesellschaft bisher ausschließlich im Projektgeschäft tätig.

Die Angebotspalette des Segments Komponenten & Systeme beinhaltet die Belieferung mit Einzelkomponenten für Photovoltaikanlagen und reicht darüber hinaus von der Entwicklung bedarfsgerechter Systemlösungen über die Unterstützung bei Planungsarbeiten bis hin zu Logistik- und Serviceleistungen, wie zum Beispiel Schulungen und Marketingunterstützung. Zu den Kunden dieses Segments zählen Wiederverkäufer und Installationsbetriebe wie beispielsweise Elektroinstallationsbetriebe, Elektrofachhändler, der Elektrogroßhandel sowie Heizungs-, Sanitär-, Dachdecker- oder Solarfachbetriebe.

Im Segment Kraftwerke bietet Phoenix Solar die notwendigen Planungsleistungen und die schlüsselfertige Errichtung von Photovoltaikanlagen bis in den Multimegawatt-Bereich an, inklusive der anschließenden Betriebsführung und Wartung. Vertrieblich ist das Segment Kraftwerke in die Geschäftsfelder Freiflächenanlagen und Dachanlagen untergliedert. Der Vertrieb für Dachanlagen akquiriert Aufträge als Generalunternehmer, beispielsweise aus Ausschreibungsprozessen. Neben Privatpersonen gehören Betriebe aus Handel, Industrie und Gewerbe zu den Kunden dieses Geschäftsfelds. Im Geschäftsfeld Freiflächenanlagen betreut Phoenix Solar überwiegend institutionelle Investoren, die Fondsmodelle auflegen oder als Direktinvestor große Photovoltaikanlagen im eigenen Portfolio belassen.

Vorrangiges Ziel der Phoenix Solar Gruppe ist die systematische und nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Zur Führung, Steuerung und Kontrolle der Geschäfte wird ein kennzahlenorientiertes Managementsystem eingesetzt, zu dessen wichtigen Elementen ein integriertes Controllingkonzept und verschiedene Kennzahlen gehören. Wesentliche Kennziffern zur Steuerung des Konzerns sind das EBIT sowie das Verhältnis des EBIT zum Umsatz (EBIT-Marge). Als weitere Steuerungsgrößen werden die Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE = Return on Capital Employed) und die Working Capital Ratio (Working Capital in Relation zum Umsatz) herangezogen.

Strategisch verfolgt der Phoenix Solar Konzern das Ziel, seine Position als in Deutschland führender, nicht an bestimmte Hersteller gebundener Anbieter von Photovoltaik-Systemtechnik zu sichern und international kontinuierlich auszubauen. Phoenix Solar strebt an, von staatlichen Förderungen der Photovoltaik unabhängiger zu werden und so den Risiken zu begegnen, die aus der bestehenden Abhängigkeit resultieren. Dies soll vor allem durch Kostensenkungen und Innovationen bei der Planung und Errichtung von Systemen, durch die Nutzung neuer Technologien und durch eine verstärkte Internationalisierung erreicht werden. Phoenix Solar strebt Wachstumsraten an, die langfristig über dem durchschnittlichen Wachstum des Photovoltaik-Weltmarktes liegen sollen.

1.2 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Das für die Geschäftstätigkeit des Phoenix Solar Konzerns relevante gesamtwirtschaftliche Umfeld entwickelte sich im Berichtszeitraum insgesamt positiv. Gegenüber dem vierten Quartal 2010 verstärkten sich im Euroraum allerdings die Unterschiede zwischen den Mitgliedsländern im Hinblick auf Wirtschaftsdaten und Konjunkturaussichten: Getrieben von Nachholeffekten in der Baubranche beschleunigte sich die wirtschaftliche Erholung in Deutschland. Dementsprechend gehen erste Prognosen für das erste Quartal 2011 von einem Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Höhe von 0,9 Prozent aus. Die konjunkturelle Entwicklung in den südeuropäischen Staaten blieb dagegen infolge der anhaltenden Schuldenkrise deutlich zurück.

Für die USA gehen erste Prognosen von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 1,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal aus. Allerdings sank dort im März 2011 das Verbrauchervertrauen in die wirtschaftliche Entwicklung auf den tiefsten Stand seit November 2009. Darüber hinaus war ein anhaltender Preisverfall am Immobilienmarkt festzustellen.

Die Natur- und Reaktorkatastrophe in Japan hatte in weltwirtschaftlicher Hinsicht bislang keine nachhaltigen Auswirkungen. Erste Folgen zeigen sich allerdings in Technologiebranchen, wie beispielsweise der Halbleiter- und Elektroindustrie, aber auch der Automobilindustrie, wo es zu ersten Fertigungsengpässen und Produktionsunterbrechungen infolge fehlender elektronischer Bauteile und Komponenten kam.

1.3 ENTWICKLUNG DER PHOTOVOLTAIKBRANCHE

In der Photovoltaikbranche war das erste Quartal 2011 von einer sehr schwachen Nachfrage und Diskussionen über Förderkürzungen in den Kernmärkten geprägt. Vor allem in Deutschland und Italien – den nachfragestärksten Märkten des Jahres 2010 – reichte ein Preisrückgang bei Modulen um durchschnittlich 10 Prozentpunkte nicht aus, um die zum Jahresbeginn 2011 in Kraft getretenen Kürzungen der Photovoltaik-Förderung zu kompensieren. Zur Nachfrageschwäche trugen neben der winterlichen Witterung vor allem auch die allgemeine Kaufzurückhaltung infolge der Förderdiskussionen bei. Zudem ist die künftige Preisentwicklung derzeit aufgrund der oben genannten Unwägbarkeiten in den Hauptmärkten Deutschland und Italien nicht sicher prognostizierbar.

Durch die Nuklearkatastrophe in Japan ist bis dato noch keine Marktbelebung in der Photovoltaikbranche erkennbar. Insgesamt führte sie jedoch zu einer grundsätzlich verbesserten Stimmung gegenüber der Photovoltaik, wie auch gegenüber anderen erneuerbaren Energien.

2 ÜBERBLICK ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF IM BERICHTSZEITRAUM

2.1 ALLGEMEINE ENTWICKLUNG

BESCHAFFUNGSMARKT

Die Beschaffungsstrategie der Phoenix Solar Gruppe ist darauf ausgerichtet, ein insgesamt ausgeglichenes Produktportfolio vorrätig zu haben, um eine ausgewählte Bandbreite unterschiedlicher Modultechnologien abdecken zu können. Die einzelnen Produkte sollen dabei je nach Bedarf sowohl für das Segment Kraftwerke als auch für das Segment Komponenten & Systeme einsetzbar sein. Auf diese Weise können Einkaufsvolumina optimiert und Absatzmöglichkeiten möglichst flexibel gesteuert werden.

Bei Solarmodulen traten aufgrund der hohen Lagerbestände und der schwachen Nachfrage im gesamten ersten Quartal 2011 keine Versorgungsengpässe auf. Die Einkaufspreise kristalliner Module blieben in den ersten beiden Monaten des Quartals weitgehend konstant. Gegen Ende des Quartals zeigten sich bei einigen Lieferanten erste Anzeichen, Zahlungsmodalitäten und Preise als Reaktion auf die Kaufzurückhaltung anzupassen. Aufgrund der mit Unsicherheiten behafteten weiteren Marktentwicklung ist noch keine klare Tendenz für die künftige Preisentwicklung erkennbar. Im Bereich der Dünnschichtmodule kam es seit März bereits teilweise zu Preissenkungen.

Für BOS-Komponenten (Balance of System) hat ein Trend zu Preissenkungen bereits eingesetzt. Preise für Wechselrichter sind seit Jahresbeginn bereits um bis zu 13 Prozent gesunken. Aufgrund der aktuellen Marktsituation erwarten wir im laufenden Quartal sowohl bei BOS-Komponenten als auch bei Modulen eine größere Flexibilität der Hersteller hinsichtlich Preisen, Mengen und Zahlungskonditionen.

Der Lagerbestand, der infolge einer unter den Erwartungen liegenden Nachfrage, eines frühen Winter einbruchs in Europa und Projektverschiebungen in das Jahr 2011 zum Ende des Geschäftsjahres 2010 den bis dahin höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte erreichte, konnte aufgrund der schwierigen Marktsituation im ersten Quartal 2011 noch nicht abgebaut werden. Dies sollte bei einer anziehenden Marktentwicklung in Deutschland im zweiten Quartal jedoch möglich sein.

ABSATZMARKT DEUTSCHLAND

In Deutschland trat zum 1. Januar 2011 eine planmäßige Absenkung der Einspeisevergütung für Photovoltaikstrom nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) um 13 Prozentpunkte in Kraft. Je nach Anlagenleistung und Zielsegment lagen die Einspeisetarife danach zwischen 21,11 und 28,74 Eurocent pro Kilowattstunde (ct/kWh). Da die Modulpreise im ersten Quartal nicht im gleichen Ausmaß gesunken sind, gingen die mit Photovoltaikanlagen erzielbaren Renditen merklich zurück, was die Marktentwicklung stark bremste.

Die in den letzten Monaten anhaltenden, kontrovers geführten Diskussionen über die zukünftige Photovoltaikförderung durch das EEG in Deutschland im Jahr 2011 wurden im Februar und März durch Beschlüsse von Bundestag und Bundesrat bis auf Weiteres beendet. Demnach wird die Photovoltaikförderung je nach Zubau an Photovoltaik-Leistung in den Monaten März bis Mai unterjährig zum 1. Juli 2011 um 0 bis 15 Prozentpunkte gekürzt. Die weitere planmäßige Degression zum 1. Januar 2012 wird sich am tatsächlichen Zubau im Gesamtjahr 2011 orientieren. Mit Hilfe dieser flexiblen, am tatsächlichen Marktwachstum orientierten Förderkürzungen soll ein Zielkorridor von 3,5 Gigawatt Spitzenleistung (GWp) für den Photovoltaikzubau erreicht werden.

ABSATZMARKT INTERNATIONAL

Auch in den europäischen Photovoltaikmärkten war das erste Quartal des Jahres 2011 infolge deutlich verschlechterter Förderbedingungen von einer schwachen Nachfrage geprägt.

In Frankreich galt bis Anfang März ein zum Jahresende 2010 verhängtes Moratorium, das sich auf die Genehmigung von Anlagen mit einer Leistung über drei Kilowatt Spitzenleistung (kWp) bezog. Am 10. März 2011 trat dann eine neue Gesetzgebung in Kraft, die eine Photovoltaik-Zubaubegrenzung von 500 Megawatt Peak (MWp) für das Gesamtjahr 2011 zum Ziel hat. Durch die Fertigstellung bereits im Bau befindlicher und bereits genehmigter Anlagen könnte sich das Marktvolumen in den Jahren 2011 und 2012 jedoch auf je 1 bis 1,5 GWp belaufen. Neben weiteren Änderungen wurden die Einspeisetarife für Photovoltaikanlagen unter 100 kWp Systemleistung um 20 Prozentpunkte gesenkt. Zudem wurde festgelegt, dass Anlagen über 100 kWp Systemleistung künftig öffentlich ausgeschrieben werden müssen. Details zum Verfahren sind allerdings noch unklar. Der Eigenverbrauch von Photovoltaikstrom wird in Frankreich weiterhin nicht gefördert. Dennoch ist davon auszugehen, dass sich der französische Photovoltaikmarkt im laufenden Jahr stabil entwickeln wird.

Der italienische Photovoltaikmarkt wurde nach dem „Boom“ des Jahres 2010 von anhaltenden Unsicherheiten zur zukünftigen Förderung beherrscht. Die Tarifsenkung vom Dezember 2010 wurde sehr kurzfristig umgesetzt und diese Maßnahme führte in der Folge nahezu zu einem Marktstillstand. Am 5. Mai 2011 erfolgte inzwischen die endgültige Entscheidung der italienischen Regierung zur Neuregelung der Förderbedingungen, womit sich die Erwartung einer Wiederbelebung des italienischen Marktes verbindet.

Die schwierigen Marktbedingungen in Spanien haben sich auch im ersten Quartal 2011 nicht geändert. Der spanische Markt konnte sich bisher nicht vom Vertrauensverlust und der Unsicherheit erholen, die von der im Dezember 2010 eingeführten nachträglichen Änderung der Einspeisevergütung ausgelöst wurde. Der griechische Markt wächst durch kleine und mittlere Projekte kontinuierlich. Infolge der Schuldenkrise gestaltet sich die Finanzierung von Photovoltaikanlagen mittlerer bis hoher Systemleistung in Griechenland und Spanien weiterhin äußerst schwierig.

Dem Trend zu deutlich verschlechterten Förderbedingungen folgte auch die politische Diskussion in Großbritannien. Im Februar 2011 startete der britische Minister für Energie und Klimafragen eine Gesetzesinitiative, die auf ein Vorziehen der ursprünglich für Anfang 2012 geplanten Revision der Photovoltaikförderung auf August 2011 abzielt. Gleichzeitig sollen die Fördertarife für Anlagen mit einer Leistung über 50 kWp drastisch gekürzt werden. Diese Ankündigung sorgte für erhebliche Verunsicherung auf der Investoren- und Projektentwicklerseite.

2.2 WESENTLICHE EREIGNISSE IM BERICHTSZEITRAUM

BAU EINES SOLARKRAFTWERKS IN SAUDI-ARABIEN

Am 14. Februar 2011 konnten wir bekannt geben, dass unsere im Oman ansässige Tochtergesellschaft Phoenix Solar L.L.C. für die Saudi Arabian Oil Company einen Solarpark mit einer Spitzenleistung von 3,5 MWp baut. Der Auftrag konnte im Rahmen eines internationalen Bieterverfahrens gewonnen werden. Das Solarkraftwerk, das in der Nähe der saudi-arabischen Hauptstadt Riad stehen wird, soll bis Ende September 2011 geplant und errichtet werden.

PROJEKTAUFTRAG VON LHI LEASING

Am 22. März 2011 hat uns die LHI Leasing GmbH mit der schlüsselfertigen Errichtung eines Solarparks in Frankreich beauftragt. Mit einer Spitzenleistung von rund 1,7 MW wird dieses Solarkraftwerk das größte im Departement Haute-Loire sein. Phoenix Solar wird als Generalunternehmer für Planung, Lieferung und Bau des Solarparks, dessen Fertigstellung für Juli geplant ist, verantwortlich zeichnen und anschließend die Wartung und Betriebsführung der Anlage übernehmen.

3 ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

3.1 ERGEBNISENTWICKLUNG

Wie erwartet, waren die ersten drei Monate des laufenden Geschäftsjahres von einem sehr verhaltenen Geschäftsverlauf geprägt. Kürzungen der Fördersätze in den Kernmärkten sowie das lang anhaltende Winterwetter führten zu einer allgemeinen Nachfrageschwäche. Während im Vergleichszeitraum des Vorjahres die Erwartung einer kommenden unterjährigen, zusätzlichen Absenkung der Einspeisetarife in Deutschland sich als deutlicher Anschub für die Nachfrage auswirkte, blieb in diesem Jahr ein derartiger Effekt bislang aus.

Infolge dieser Entwicklung verringerten sich die Umsatzerlöse des Phoenix Solar Konzerns von 80,4 Mio. Euro in der Vergleichsperiode des Vorjahres auf 32,4 Mio. Euro zum 31. März 2011, was einem Rückgang von 59,7 Prozent entspricht. Das EBIT ging von 4,6 Mio. Euro auf -16,9 Mio. Euro und das Konzernergebnis von 2,8 Mio. Euro auf -12,9 Mio. Euro zurück.

3.2 UMSATZANALYSE

Von den Gesamterlösen entfielen 28,1 Prozent (Vorjahr: 90,9 Prozent) auf das Inlandsgeschäft und 71,9 Prozent (Vorjahr: 9,1 Prozent) auf die Auslandsmärkte. Die ausländischen Tochtergesellschaften (ohne Auslandsaktivitäten der Muttergesellschaft) trugen im ersten Quartal 2011 einen Anteil von 46,6 Prozent (Vorjahr: 5,0 Prozent) zum Konzernumsatz bei.

Das Segment Komponenten & Systeme erzielte im Berichtszeitraum Umsatzerlöse in Höhe von 17,0 Mio. Euro, was einer Abnahme gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres (53,7 Mio. Euro) um 68,3 Prozent entspricht. Das Segment Kraftwerke konnte ein Umsatzvolumen von 15,4 Mio. Euro realisieren – ein Minus von 42,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (26,7 Mio. Euro). Bezogen auf den Gesamtumsatz entfiel somit ein Anteil von 52,5 Prozent (Vorjahr: 66,9 Prozent) auf das Segment Komponenten & Systeme und ein Anteil von 47,5 Prozent (Vorjahr: 33,1 Prozent) auf das Segment Kraftwerke.

3.3 AUFTRAGSLAGE

Der Auftragsbestand für den Konzern zum 31. März 2011 lag bei 178,4 Mio. Euro, nachdem er im Vorjahr, begünstigt durch Vorzieheffekte wegen angekündigter Absenkungen der Einspeisetarife, noch 375,3 Mio. Euro betrug. Im Segment Komponenten & Systeme verringerte sich der Auftragsbestand im Vergleich zum Ende des ersten Quartals 2010 um 184,9 Mio. Euro auf 42,4 Mio. Euro, während er im Segment Kraftwerke um 12,0 Mio. Euro auf 136,0 Mio. Euro abnahm.

3.4 ENTWICKLUNG WESENTLICHER POSITIONEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

BESTANDSVERÄNDERUNGEN

Darin enthalten sind Erhöhungen oder Verminderungen des Bestandes an in Ausführung befindlichen Aufträgen, sofern es sich um Projekte handelt, die nach IAS 11 nicht als kundenspezifische Auftragsfertigung anzusehen sind. Mit dem Ansatz solcher Projekte erhöhte sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 der Bestand um 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro).

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 0,5 Mio. Euro, die sich in der Berichtsperiode hauptsächlich aus Erträgen aus Stornogebühren (0,3 Mio. Euro) und Stromerträgen (0,1 Mio. Euro) zusammensetzten, haben sich gegenüber dem Vorjahr (1,9 Mio. Euro) um 1,4 Mio. Euro verringert.

MATERIALAUFWAND/ROHERTRAG

Im Zeitraum Januar bis März 2011 ergab sich ein Materialaufwand in Höhe von 37,5 Mio. Euro, was einer Abnahme um 45,7 Prozent im Vergleich zum ersten Quartal 2010 (69,1 Mio. Euro) entspricht. Im Verhältnis zu den Umsatzerlösen ist der Anteil des Materialaufwands im Vergleich der Quartale damit von 85,9 Prozent im Vorjahr auf 115,7 Prozent angestiegen. Zu diesem Anstieg haben auch weitere Abwertungen auf den Lagerbestand in Höhe von 6,1 Mio. Euro beigetragen, die zur Erreichung marktgerechter Preise für Module erforderlich waren. Gemessen an der Gesamtleistung betrug der Materialaufwand im ersten Quartal des Vorjahres 84,6 Prozent und im Berichtszeitraum 109,6 Prozent.

PERSONALAUFWAND

Insgesamt wurden im ersten Quartal 31 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fest eingestellt, davon vier im Ausland. Zum 31. März 2011 beschäftigte die Phoenix Solar Gruppe 412 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inklusive Vorstand und Aushilfen), davon 400 Festangestellte.

Aus dem kontinuierlichen Personalaufbau resultierte ein Anstieg des Personalaufwands um 42 Prozent von 5,0 Mio. Euro in der Vergleichsperiode des Vorjahrs auf 7,1 Mio. Euro im Berichtszeitraum. Infolge des geringeren Umsatzvolumens im Vergleich zum ersten Quartal 2010 erhöhte sich die Personalaufwandsquote (Personalkosten im Verhältnis zum Umsatz) damit von 6,2 Prozent auf 21,9 Prozent.

ERGEBNIS VOR ZINSEN UND STEUERN (EBIT)

Der Rückgang der Umsatzerlöse (-59,7 Prozent) trug maßgeblich dazu bei, dass, das EBIT von 4,6 Mio. Euro im ersten Quartal 2010 auf -16,9 Mio. Euro im Berichtszeitraum gesunken ist. Es wurde zudem belastet durch Abwertung des Lagerbestands in Höhe von 6,1 Mio. Euro, um marktgerechte Abgabepreise zu erreichen und weitere Anlaufkosten für den Markteintritt in die USA (1,0 Mio. Euro). Die EBIT-Marge (Verhältnis von EBIT zu Umsatzerlösen) lag damit in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres bei -52,1 Prozent (Vorjahr: 5,7 Prozent).

FINANZERGEBNIS

Im Vergleich zum Vorjahr (-0,2 Mio. Euro) ist das Finanzergebnis im Zeitraum Januar bis März 2011 um 0,5 Mio. Euro auf -0,7 Mio. Euro zurückgegangen. Dabei haben sich die Finanzerträge im Wesentlichen aufgrund von Zinserträgen für Steuererstattungen bei einer Tochtergesellschaft in Höhe von 116,5 T Euro von 15 T Euro im Vorjahr auf 188 T Euro zum Stichtag am 31. März 2011 entlastend auf das Ergebnis ausgewirkt. Die Finanzaufwendungen stiegen von 226 T Euro auf 872 T Euro, was im Wesentlichen aus Zinsen für Kreditlinien (532 T Euro) und aus Avalprovisionen (224 T Euro) resultiert.

STEUERQUOTE

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand für das erste Quartal 2011 beläuft sich auf -4,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro) und entspricht einer Steuerquote von 26,4 Prozent (Vorjahr: 36,7 Prozent).

KONZERNERGEBNIS

Infolge des Umsatzrückgangs um fast 60 Prozent sowie des negativen EBIT in Höhe von 16,9 Mio. Euro ergab sich für das erste Quartal 2011 ein Konzernergebnis von -12,9 Mio. Euro gegenüber 2,8 Mio. Euro im Vergleichsquartal des Vorjahres. Auf Basis der durchschnittlichen Anzahl von 7,4 Mio. Aktien resultiert daraus ein unverwässertes Ergebnis je Aktie in Höhe von -1,76 Euro (Vorjahr: 0,42 Euro). Da zum Stichtag 31. März keine wesentlichen verwässernden Effekte bestanden, weicht das verwässerte Ergebnis je Aktie nur unwesentlich vom unverwässerten Ergebnis ab.

3.5 ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSSEGMENTE

KOMPONENTEN & SYSTEME (IN- UND AUSLAND)

Das erste Quartal 2011 war von einer allgemein schwierigen Marktsituation geprägt. In Deutschland und in allen anderen maßgeblichen Photovoltaikmärkten Europas wurden erneut Diskussionen über weitere Absenkungen der Einspeisevergütung geführt, wie auch die Diskussionen und Entscheidungen über nachträgliche Reduzierungen der Einspeisevergütungen in Spanien und Tschechien. Dies hat vor allem Investoren stark verunsichert, die sich nun die Frage stellen, ob und wie lange ihre Investition noch sicher ist bzw. ob es sich überhaupt noch lohnt, zu investieren. Auch die lang anhaltende Diskussion um die künftige Ausgestaltung der Einspeisevergütung in Italien hat zu einem vorübergehenden Marktstillstand geführt und somit den weltweit zweitwichtigsten Absatzmarkt blockiert.

In dem herausfordernden Marktumfeld konnte das Segment Komponenten & Systeme im Zeitraum Januar bis März 2011 einen Gesamtumsatz von 17,0 Mio. Euro realisieren – ein Minus von 68,3 Prozent im Vergleich zum ersten Quartal 2010 (53,7 Mio. Euro). Der im Inland erzielte Umsatz lag mit 7,7 Mio. Euro dabei um 84,9 Prozent unter dem Vorjahreswert (51,1 Mio. Euro), der durch den bereits beschriebenen Vorzieheffekt begünstigt war. Erfreulich entwickelte sich dagegen der Auslandsumsatz des Segments Komponenten & Systeme. Dieser erhöhte sich, begünstigt durch Aktivitäten im französischen Markt, um 57,6 Prozent, von 5,9 Mio. Euro im Vorjahr auf aktuell 9,3 Mio. Euro.

Zum 31. März 2011 summierte sich der Auftragsbestand des Segments Komponenten & Systeme auf 42,4 Mio. Euro – ein Rückgang um 81,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahreswert (227,3 Mio. Euro). Davon entfielen 34,0 Mio. Euro (Vorjahr: 210,4 Mio. Euro) auf Aufträge aus dem Inland und 8,4 Mio. Euro (Vorjahr: 16,9 Mio. Euro) auf Auslandsaufträge.

KRAFTWERKE (IN- UND AUSLAND)

In Deutschland war die Entwicklung des Segments Kraftwerke neben den schwierigen Witterungsverhältnissen vor allem von den Neuregelungen für die Realisierung von Großprojekten in der Freifläche beeinflusst. Seit Anfang des Jahres 2011 sind diese in Deutschland nur noch auf so genannten Konversionsflächen oder Randstreifen von Autobahnen und Schienenwegen möglich. Zudem wurden die Aktivitäten im Inland durch die starken Absenkungen der Fördersätze des EEG beeinträchtigt.

Der Auslandsanteil des Segments entwickelte sich durch Projekte in Frankreich, Italien und Griechenland erfreulich. Die Aktivitäten im europäischen Ausland konnten erkennbar verstärkt werden. Derzeit sind für ein weiteres Projekt mit einem Volumen von 12 MWp in Frankreich die Vorbereitungen abgeschlossen und der Baubeginn erfolgt im Mai 2011. Phoenix Solar beobachtet und analysiert zudem den Markt in Großbritannien intensiv, um gegebenenfalls Opportunitäten zu nutzen.

Mit einem Umsatz von 15,4 Mio. Euro verringerte sich der Umsatz im Segment Kraftwerke um 42,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Segment Kraftwerke trug damit 47,5 Prozent zum Gesamtumsatz im ersten Quartal 2011 bei. Der im Ausland erzielte Umsatzanteil betrug 14,0 Mio. Euro oder 90,9 Prozent vom Gesamtumsatz des Segments Kraftwerke und verzeichnete eine deutliche Erholung gegenüber dem Vorjahreswert von 1,4 Mio. Euro. Im Inland konnte im Segment Kraftwerke ein Umsatz von 1,4 Mio. Euro oder 9,1 Prozent des Segmentumsatzes erzielt werden (Vorjahr: 25,2 Mio. Euro bzw. 94,4 Prozent des Umsatzes im Segment Kraftwerke).

Der Auftragsbestand im Segment Kraftwerke betrug einschließlich der bereits angearbeiteten Aufträge zum Stichtag 136,0 Mio. Euro (Vorjahr: 148,0 Mio. Euro). Der inländische Auftragsbestand lag bei 49,5 Mio. Euro (Vorjahr: 111,4 Mio. Euro). Der Auftragsbestand für das Auslandsgeschäft lag bei 86,5 Mio. Euro (Vorjahr: 36,6 Mio. Euro).

3.6 VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR

Die Bilanzsumme des Phoenix Solar Konzerns lag zum 31. März 2011 bei 315,0 Mio. Euro, was in etwa dem Stand zum 31. Dezember 2010 (313,3 Mio. Euro) entspricht.

Infolge eines Anstiegs der aktiven latenten Steuern um 1,8 Mio. Euro erhöhten sich die langfristigen Vermögenswerte von 10,9 Mio. Euro auf 12,7 Mio. Euro. Die Summe der kurzfristigen Vermögenswerte blieb dagegen mit 302,3 Mio. Euro nahezu unverändert gegenüber dem Jahresultimo 2010 (302,4 Mio. Euro). Maßgeblich dafür war einerseits eine Zunahme im Vorratsvermögen um 19,1 Mio. Euro auf 168,6 Mio. Euro (31. Dezember 2010: 149,5 Mio. Euro). Diese Erhöhung wurde weitestgehend kompensiert durch Rückgänge bei den Kundenforderungen (Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) in Höhe von 8,8 Mio. Euro, den sonstigen Vermögenswerten (finanzielle und nicht-finanzielle) in Höhe von 7,6 Mio. Euro sowie den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten (-2,9 Mio. Euro).

Das Eigenkapital verzeichnete einen Rückgang von 142,4 Mio. Euro auf 129,8 Mio. Euro, der im Wesentlichen auf den Konzernperiodenverlust in Höhe von 12,9 Mio. Euro zurückzuführen ist. Infolgedessen verminderte sich die Eigenkapitalquote von 45,5 Prozent per 31. Dezember 2010 auf 41,2 Prozent zum 31. März 2011.

Der Anstieg des Fremdkapitals von 170,9 Mio. Euro auf 185,2 Mio. Euro resultiert in erster Linie aus einer Erhöhung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von 52,6 Mio. Euro auf 104,7 Mio. Euro. Diese Zunahme steht in direktem Zusammenhang mit dem hohen Lagerbestand an Vorräten sowie dem Abbau der Lieferantenverbindlichkeiten (Verbindlichkeiten aus langfristigen Fertigungsaufträgen sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen), die um 27,8 Mio. Euro auf 57,0 Mio. Euro reduziert wurden. Wesentliche Abnahmen ergaben sich darüber hinaus bei den sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten, die von 13,0 Mio. Euro auf 5,7 Mio. Euro zurückgingen.

CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit belief sich in der Berichtsperiode auf -54,5 Mio. Euro. Zum Ende des letzten Geschäftsjahres belief sich der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit auf -84,5 Mio. Euro. In der Berichtsperiode reduzierten im Wesentlichen Mittelabflüsse aus der Erhöhung des Vorratsvermögens in Höhe von -24,8 Mio. Euro sowie Mittelabflüsse aus dem Abbau von Lieferantenverbindlichkeiten in Höhe von -34,6 Mio. Euro die Zahlungsmittel des Konzerns. Mittelzuflüsse in Höhe von 13,5 Mio. Euro konnten insbesondere aus dem Abbau von Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen erzielt werden.

CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT

Im Rahmen der Investitionstätigkeiten des Konzerns sind 0,6 Mio. Euro abgeflossen. Wesentlicher Grund für die Kapitalbindung waren Sachanlagen, wie Betriebs- und Geschäftsausstattung, Fuhrpark oder geringwertige Vermögenswerte, sowie immaterielle Vermögenswerte. Zu letzteren zählt beispielsweise das im Geschäftsjahr 2009 aufgesetzte Projekt zur Implementierung einer unternehmensspezifischen ERP-Lösung (Enterprise Resource Planning).

CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug in der Berichtsperiode 52,2 Mio. Euro. Er enthält im Wesentlichen Mittelzuflüsse aus der Erhöhung der kurzfristigen Kreditlinien um 52,0 Mio. Euro.

4 NACHTRAGSBERICHT

Die Phoenix Solar AG hat am 13. April bekannt gegeben, dass sie einen Vertrag über die schlüsselfertige Errichtung eines Solarparks mit einer Spitzenleistung von 12 MW in Frankreich unterzeichnet hat. Dies ist die bisher größte Photovoltaikanlage der Phoenix Solar Gruppe außerhalb Deutschlands. Für die Umsetzung wurden wir von einem Joint Venture aus dem geschlossenen Fonds InfraClass Energie 5 der KGAL und der französischen CRYO SARL beauftragt. Der Solarpark wird in Le Castellet im Département Var, etwa 40 Kilometer südöstlich von Marseille, entstehen. Die Phoenix Solar AG wird als Generalunternehmer für Planung, Lieferung und Bau des Solarkraftwerks verantwortlich zeichnen. Der Baubeginn ist erfolgt, die Fertigstellung ist bis Ende August 2011 geplant.

Am 5. Mai 2011 wurde durch die italienische Regierung mit Gültigkeit zum 1. Juni 2011 die Neuregelung der Photovoltaikförderung verabschiedet. Im Vordergrund stehen dabei die Festlegung von neuen Anlagegrößenkategorien und Einspeisetarifen bis einschließlich 2016, Zubaumengen, die an ein Gesamtbudget gekoppelt sind, sowie Vergütungen für Anlagenkomponenten aus europäischer Produktion. Ab dem 1. Juni 2011 unterliegen neu installierte Solarstromanlagen einer monatlichen Vergütungsdegression für Erzeugerprämie, die je nach Anlagegröße im Aufdachbereich und bei Freiflächenanlagen unterschiedlich verlaufen wird. Ab 2012 sinkt die Vergütung der Stromerzeugung dann halbjährlich. Die Netzeinspeisung mit Vergütung des Stroms bzw. der Eigenverbrauch wird nach wie vor möglich sein. Ab 2013 gilt dann die Regelung, den Strom entweder voll einzuspeisen oder ihn anteilig selbst zu verbrauchen und nur noch die Erzeugerprämie zu vereinnahmen. Neu aufgenommen in die gesetzliche Regelung ist eine Begrenzung des Zubaus anhand rückläufiger Fördermittel für Großanlagen. Bereits Freilandanlagen ab 200 kWp gelten dann als Großanlagen, im Aufdachbereich erst ab 1 MWp. Als Vergütungsvolumen sind bis Ende 2012 für diese Anlagenkategorie 500 Mio. Euro vorgesehen. Für den Zeitraum bis 2016 stehen dann für alle Anlagegrößen weitere 1.331 Mio. Euro zur Verfügung. Die Übergangsfrist für den Anschluss im Bau befindlicher Großanlagen nach den alten Konditionen endet nach der neuen Regelung am 31. August 2011.

5 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Als international agierendes Unternehmen unterliegt der Phoenix Solar Konzern einer Vielzahl von Chancen und Risiken. Sowohl die Chancen unserer zukünftigen Entwicklung als auch detaillierte Angaben zum Phoenix Solar Risikoportfolio haben wir im Geschäftsbericht 2010 dargestellt. Wesentliche Veränderungen dazu haben sich aus aktueller Sicht nicht ergeben.

5.1 CHANCEN- UND RISIKOPOLITIK

Ziel unserer Risikopolitik ist es, den Fortbestand des Phoenix Solar Konzerns zu sichern und den Unternehmenswert systematisch und nachhaltig zu steigern. Diesen Grundsätzen folgend werden unternehmerische Entscheidungen stets nach einer eingehenden Risikoanalyse und -bewertung getroffen. Da jedes unternehmerische Handeln zwangsläufig mit Chancen und Risiken verbunden ist, berücksichtigt die Risikostrategie des Konzerns beide Elemente. Das heißt, dass im Bereich unserer Kernkompetenzen ganz bewusst beherrsch- und überschaubare Risiken eingegangen werden, wenn daraus ein angemessener Ertrag resultiert. Risiken in anderen Bereichen sollen prinzipiell vermieden werden.

5.2 CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Unser Chancen- und Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, Einzelrisiken zu identifizieren, sie transparent aufzubereiten und angemessene Steuerungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Über bestandsgefährdende Risiken hinaus werden auch diejenigen Aktivitäten, Ereignisse und Entwicklungen erfasst, die den zukünftigen Geschäftserfolg signifikant beeinflussen können. Die Ziele und Prozesse sowie die Aufgabenverteilung im Rahmen des Risikomanagementsystems sind im Handbuch zum Risikomanagement der Phoenix Solar AG dokumentiert.

Um die finanziellen Auswirkungen eines möglichen Schadens zu minimieren, wurden – soweit verfügbar und wirtschaftlich vertretbar – Versicherungen abgeschlossen. Umfang und Höhe dieser Versicherungen werden laufend überprüft.

5.3 WESENTLICHE RISIKOFELDER

Neben den im Geschäftsbericht 2010 ausführlich dargestellten Einzelrisiken und Chancen, auf die an dieser Stelle ausdrücklich hingewiesen wird, bestehen aus heutiger Sicht folgende Risiken und Chancen:

EXPANSION IM AUSLAND

Die Phoenix Solar AG nutzt die Chancen, in ausländischen Märkten, auch durch ihr weltweites Netz von Tochterfirmen, Fuß zu fassen, um damit das angestrebte Wachstum durch einen höheren Auslandsanteil voran zu treiben. Die weitere Expansion des Phoenix Solar Konzerns, insbesondere die Projektentwicklung und Bauausführung von Photovoltaik-Kraftwerken im Ausland, unterliegt deutlich höheren Risiken als im Inland. Dies betrifft in erster Linie die Entwicklungskosten und -zeiten sowie die Fertigstellung der Anlagen. Speziell im Fall einer verstärkten Erschließung neuer Märkte können Verzögerungen und Kostensteigerungen gegenüber den ursprünglichen, bewusst konservativen Planungen deshalb nicht ausgeschlossen werden.

POLITISCHE EINFLUSSFAKTOREN

Bestand und Entwicklung nationaler Photovoltaikmärkte werden in unterschiedlicher Ausprägung von Gesetzen gefördert oder gehemmt. Bei langfristigen gesetzlichen Degressionsmodellen, wie im Fall des deutschen EEG, führt jede Absenkung der Einspeisevergütung, die nicht durch günstigere Einkaufspreise aufgefangen werden kann, zu einer geringeren Rendite neuer Photovoltaikanlagen. Damit sinkt auch die Attraktivität für potenzielle Erwerber. Unangekündigte, in der Häufigkeit zunehmende und radikale Änderungen der gesetzlichen Grundlagen verringern die Stabilität von Einspeisezusagen (wie die Beispiele in Spanien und Tschechien zeigen) und können ein weiteres Marktwachstum verhindern oder Märkte sogar schrumpfen lassen und damit die Unternehmensexistenz gefährden. Um die Gefahr der großen Abhängigkeit von der Entwicklung einzelner Märkte zu verringern, verfolgt die Phoenix Solar AG konsequent eine Strategie der Internationalisierung. Damit begegnet das Unternehmen auch der anhaltenden Debatte um weitere Einschränkungen des deutschen EEG und den daraus zu erwartenden negativen Auswirkungen auf die Entwicklung des – auch für die Phoenix Solar AG – derzeit noch wichtigsten Marktes, Deutschland.

MARKT, WETTBEWERB UND EXTERNE EINFLUSSFAKTOREN

Ausgelöst durch die Nuklearkatastrophe in Japan wird in vielen Ländern das Thema Energieversorgung der Zukunft neu analysiert. Welche Konsequenzen sich daraus für die Photovoltaikbranche ergeben, ist derzeit noch nicht verlässlich abschätzbar.

Die anhaltenden politischen Diskussionen in einigen wichtigen europäischen Märkten wie Italien und Deutschland führen zu Unsicherheiten auf der Nachfrage- und Investoreseite. Daraus folgt eine nur geringe Investitionsneigung für Photovoltaikanlagen in diesen Märkten, was im bisherigen Jahresverlauf zu rückläufigen Absatzzahlen führte.

In Erwartung von Preissenkungen, vor allem bei Modulen und Wechselrichtern, hat der Konzern im Rahmen der Abschlüsse, unter Beachtung der zum Zeitpunkt der Erstellung des Abschlusses vorliegenden Erkenntnisse, Einschätzungen der Entwicklung der Absatzpreise vorgenommen und entsprechend vorhandene Lagerbestände mittels Abwertung auf die erwarteten Marktpreise angepasst. Sollten sich künftig Marktentwicklungen ergeben, die von weiteren, zum Zeitpunkt der vorgenommenen Abwertung noch nicht bekannten Faktoren beeinflusst werden, kann daraus ein zusätzlicher Abwertungsbedarf mit Folgen für die Ertragslage des Konzerns entstehen.

Kommt es im Zuge der Verkaufsabwicklung großer Photovoltaikanlagen zu längeren Verzögerungen mit der Folge verspäteter Zahlungszuflüsse, kann daraus ein Risiko für die Liquiditätssteuerung der Phoenix Solar AG entstehen. Mittels eines aktiven Working Capital Managements begegnet der Konzern derartigen Risiken.

Um das Risiko zukünftiger Liquiditätsengpässe, die sich aus Schwankungen der Zahlungsströme ergeben, zu begrenzen, verfügt die Phoenix Solar Gruppe über ein straffes Liquiditätscontrolling. Zur Absicherung der mittelfristigen Konzernfinanzierung wurde darüber hinaus im Geschäftsjahr 2008 ein Konsortialkredit mit dreijähriger Laufzeit vereinbart. Sollten die Auflagen (Covenants), die mit diesem Kredit verbunden sind, nicht erfüllt werden, könnte das Konsortium die Kreditlinie kündigen. Die Laufzeit des bestehenden Vertrages endet im November 2011. Im Frühjahr 2011 wurden die Verhandlungen zur Refinanzierung des Konsortialkredites aufgenommen. Sollte bis Ende November 2011 wider Erwarten die Refinanzierung nicht gelingen, müsste die Konzernstrategie angepasst werden, bzw. müsste dem Liquiditätsbedarf durch alternative Finanzierungsinstrumente begegnet werden.

5.4 GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNES

Die Gesamtrisikosituation des Phoenix Solar Konzerns ist nach wie vor begrenzt und überschaubar, obwohl die derzeit nicht verlässlich einschätzbare Marktpreisentwicklung bei Photovoltaikmodulen und Systempreisen das Risikopotenzial deutlich erhöhen kann. Auf Basis der aktuell zur Verfügung stehenden Informationen sind keine Risiken identifizierbar, die einzeln oder in Kombination den Fortbestand der Phoenix Gruppe gefährden könnten.

6 PROGNOSEBERICHT

6.1 RAHMENBEDINGUNGEN

Nach dem enormen Wachstum des Jahres 2010 geht Phoenix Solar für das Gesamtjahr 2011 von einer vorübergehenden Stagnation des weltweiten Photovoltaikmarktes auf hohem Niveau (18–20 GWp) aus. Mittel- und langfristig bleiben die Branchenaussichten jedoch positiv und schon im Jahr 2012 gehen wir wieder von einem Wachstum des Weltmarktes aus. Ab 2012 erwarten wir auch deutlich positive Einflüsse der Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima auf die Entwicklung der gesamten Photovoltaikbranche. Davon wird auch die Phoenix Solar Gruppe profitieren.

Nach den Zielen der Europäischen Union soll der Anteil an erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2020 auf 20 Prozent steigen. Die daraus abgeleiteten nationalen Aktionspläne zeigen die Notwendigkeit zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien. So plant beispielsweise die Bundesregierung, die insgesamt installierte Photovoltaikleistung bis zum Jahr 2020 auf 51,8 GWp zu erhöhen. Dennoch hat der deutsche Markt nach unserer Einschätzung im Jahr 2010 sein Maximum bei Neuinstallationen erreicht. In den kommenden Jahren wird er sich deshalb voraussichtlich rückläufig entwickeln, wobei der in Deutschland geltende „atmende Deckel“ mit Förderkürzungen in Abhängigkeit vom Zubauvolumen auf das Erreichen eines jährlichen Zubauvolumens von rund 3,5 GWp abzielt. Unserer Einschätzung nach könnte das Marktvolumen demzufolge im laufenden Jahr auf 5 bis 6 GWp und im Jahr 2012 weiter auf 3 bis 4 GWp sinken.

Im Jahr 2011 wird die ab 1. Januar 2012 gültige Novelle des EEG verhandelt. Bereits in Kürze wird die Veröffentlichung des EEG-Erfahrungsberichts erwartet. Es ist davon auszugehen, dass die Rahmenbedingungen für die Photovoltaik ab 2012 positiver ausfallen könnten als vor den Ereignissen von Fukushima erwartet. Insbesondere könnte die bisher drohende Einführung einer Limitierung des jährlichen Zulassungsvolumens („harter Deckel“) vermieden werden.

6.2 NEUE ABSATZMÄRKTE

Aufgrund des erwarteten schwieriger werdenden Marktumfelds im Leitmarkt Deutschland werden wir die Internationalisierung weiter intensiv vorantreiben.

Unsere im Oman ansässige Tochtergesellschaft Phoenix Solar L.L.C. hat mit dem Bau eines Solarparks für die Saudi Arabian Oil Company in der Nähe der saudi-arabischen Hauptstadt Riad ein erstes Projekt gewonnen. Phoenix Solar rechnet zukünftig mit der Realisierung weiterer Projekte in dieser Region.

Auch in verschiedenen asiatischen Ländern ergeben sich zunehmend interessante Absatzmärkte für Photovoltaikkraftwerke. Vor dem Hintergrund des zunehmend schwieriger werdenden Kraftwerksgeschäfts in Europa könnten sich damit Alternativmärkte auftun, die einen Teil der erwarteten Einbußen des europäischen Marktes kompensieren können.

Für die US-Tochtergesellschaft in San Ramon, Kalifornien werden in den nächsten Monaten erste Aufträge erwartet. Für das laufende Jahr rechnen wir mit der Erzielung erster Umsätze in den USA.

6.3 ERWARTETE ABSATZSITUATION

Für das zweite Quartal rechnet der Vorstand mit einem Anziehen der Nachfrage in Europa. Neue Aufträge für große Kraftwerksprojekte wie beispielsweise in Frankreich liegen vor.

6.4 ERWARTETE UMSATZ- UND ERTRAGSENTWICKLUNG

Phoenix Solar geht für das Gesamtjahr 2011 von einer vorübergehenden Stagnation des weltweiten Photovoltaikmarktes aus. Das Unternehmen rechnet daher auch nur mit einem stagnierenden oder bestenfalls leicht wachsenden Konzernumsatz. Aufgrund der noch bestehenden Marktunsicherheiten kann zum jetzigen Zeitpunkt noch keine verlässliche EBIT-Prognose abgegeben werden. Ab dem Jahr 2012 soll der Phoenix Solar Konzern wieder auf den Wachstumspfad zurückkehren.

Aufgrund der unerwartet starken und häufigen Veränderungen der Förderbedingungen in den europäischen Kernmärkten, insbesondere in den Jahren 2010 und 2011, zieht der Vorstand seinen Anfang 2009 gemachten Fünf-Jahres-Ausblick auf das Jahr 2013 zurück. Unter den damaligen Bedingungen war von einem Umsatzvolumen von 1,5 Mrd. Euro, einem EBIT von 100 Mio. Euro sowie einem Umsatzanteil außerhalb Deutschlands von 65 Prozent ausgegangen worden.

Bei der bekannten Dynamik des Photovoltaikmarktes ist es möglich, dass zukünftige Ergebnisse von der heutigen Erwartung des Vorstands der Phoenix Solar AG abweichen.

Sulzemoos, den 11. Mai 2011
Phoenix Solar Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr. Andreas Hänel
(Vorstandsvorsitzender)



Sabine Kauper
(Vorstand Finanzen)



Ulrich Reidenbach
(Vorstand Vertrieb)



Dr. Murray Cameron
(Vorstand Operatives Geschäft)

KONZERN- ABSCHLUSS

NACH IFRS ÜBER DIE BERICHTSPERIODE
VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. MÄRZ 2011
DER PHOENIX SOLAR AKTIENGESELLSCHAFT, SULZEMOOS

Konzerngewinn- und -verlustrechnung	25
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	25
Konzernbilanz	26
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	28
Konzernkapitalflussrechnung	29

KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

für den Zeitraum vom 01.01. bis zum 31.03.2011 in T €	Anhang C.	01.01.2011 – 31.03.2011	01.01.2010 – 31.03.2010
Umsatzerlöse	(1)	32.360	80.370
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an in Ausführung befindlichen Aufträgen	(2)	1.838	1.288
Gesamtleistung		34.198	81.658
Sonstige betriebliche Erträge	(4)	468	1.887
Materialaufwand	(3)	37.529	69.083
Personalaufwand	(5)	7.055	5.043
Abschreibungen		317	209
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	6.704	4.586
Operatives Ergebnis		- 16.939	4.624
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		0	- 1
EBIT		- 16.939	4.623
Finanzerträge		188	16
Finanzaufwendungen		872	227
Finanzergebnis	(7)	- 684	- 211
Konzernperiodenergebnis vor Ertragsteuern (EBT)		- 17.623	4.412
Ertragsteuern	(8)	- 4.655	1.617
Konzernperiodenergebnis		- 12.968	2.795
– davon auf Minderheiten entfallend		- 25	0
– davon auf den Mehrheitsgesellschafter entfallend		- 12.943	2.795
Ergebnis pro Aktie			
Ergebnis pro Aktie (unverwässert)	(9)	- 1,76	0,42
Ergebnis pro Aktie (verwässert)	(9)	- 1,76	0,42

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

für den Zeitraum vom 01.01. bis zum 31.03.2011 in T €	Anhang D.	01.01.2011 – 31.03.2011	01.01.2010 – 31.03.2010
Konzernperiodenergebnis		- 12.968	2.795
Transaktionen im Zusammenhang mit Minderheitenanteilen		- 19	0
Unterschiede aus der Währungsumrechnung		- 35	- 7
Direkt im Eigenkapital verrechnete Ertragsteuern		0	0
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	(15)	- 54	- 7
Gesamterfolg		- 13.022	2.788
– davon auf Minderheiten entfallend		- 44	0
– davon auf den Mehrheitsgesellschafter entfallend		- 12.978	2.788

KONZERNBILANZ

zum 31. März 2011

AKTIVA	Anhang C. & D.	31.03.2011 T €	31.12.2010 T €
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(10)	3.661	3.471
Geschäfts- oder Firmenwert		533	533
Sachanlagevermögen		3.153	3.110
Anteile an assoziierten Unternehmen		418	418
Sonstige Beteiligungen		160	160
Langfristige Forderungen		480	688
Aktive latente Steuern	(8)	3.573	1.799
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(13)	724	725
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		12.702	10.904
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(11)	168.644	149.536
Geleistete Anzahlungen		3.038	3.346
Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	(12)	68.778	82.227
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		35.673	31.140
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(13)	8.088	6.816
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	(14)	9.133	18.015
Tatsächliche Steueransprüche	(8)	2.221	1.735
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		6.688	9.588
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		302.263	302.403
Aktiva, gesamt		314.965	313.307

PASSIVA	Anhang C. & D.	31.03.2011 T €	31.12.2010 T €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	(15)	7.373	7.373
Kapitalrücklage	(15), (16)	63.928	63.559
Kumuliertes übriges Eigenkapital	(15)	58.475	71.453
Mehrheitenanteile am Konzernkapital		129.776	142.385
Minderheitenanteile am Konzernkapital		35	60
Eigenkapital, gesamt		129.811	142.445
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		23	37
Langfristige Rückstellungen		2.414	2.196
Passive latente Steuern	(8)	102	3.113
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen, gesamt		2.539	5.346
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(17)	104.677	52.642
Verbindlichkeiten aus langfristigen Fertigungsaufträgen	(12)	1.084	267
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(18)	55.901	84.538
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(19)	7.644	7.044
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(20)	5.711	13.047
Kurzfristige Rückstellungen		1.375	1.693
Tatsächliche Steuerschulden	(8)	6.223	6.285
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen, gesamt		182.615	165.516
Passiva, gesamt		314.965	313.307

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

für den Zeitraum vom 01.01. bis zum 31.03.2011	Anhang D.	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Kumuliertes übriges Eigenkapital	Mehrheiten- anteile am Konzern- kapital	Minder- heiten- anteile am Konzern- kapital	Gesamt- kapital
		T €	T €	T €	T €	T €	T €
Stand 01.01.2010		6.701	41.805	48.679	97.185	79	97.264
Rücklage für Aktienoptionen	☞ (15) (16)		375		375		375
Ausübung von Aktienoptionen	☞ (15) (16)		34		34		34
Währungsdifferenz	☞ (15)			- 7	- 7		- 7
Konzernperioden- ergebnis 2010				2.795	2.795		2.795
Stand 31.03.2010		6.701	42.214	51.467	100.382	79	100.461
Stand 01.01.2011		7.373	63.559	71.453	142.385	60	142.445
Rücklage für Aktienoptionen	☞ (15) (16)		369		369		369
Währungsdifferenz	☞ (15)			- 35	- 35		- 35
Konzernperioden- ergebnis 2011				- 12.943	- 12.943	- 25	- 12.968
Stand 31.03.2011		7.373	63.928	58.475	129.776	35	129.811

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

für den Zeitraum vom 01.01. bis zum 31.03.2011	Anhang	01.01.2011 – 31.03.2011	01.01.2010 – 31.03.2010
	C. & D.	T €	T €
Konzernperiodenergebnis vor Ertragsteuern		- 17.623	4.412
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		317	209
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (-) und Aufwendungen (+) (inkl. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen)		5.304	131
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Anlagegegenständen		5	0
Finanzerträge	(7)	- 188	- 16
Finanzaufwendungen	(7)	872	227
Zwischensumme		- 11.313	4.963
Veränderung von Rückstellungen (ohne Abzinsungseffekte und nicht zahlungswirksame Auflösungen)		- 117	68
Veränderung der Vorräte	(11)	- 24.714	- 76.037
Veränderung der geleisteten Anzahlungen		307	- 2.973
Veränderung der Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	(12)	13.450	11.037
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (ohne nicht zahlungswirksame Vorgänge)		- 4.215	5.994
Veränderung sonstiger Vermögenswerte	(13), (14)	7.818	- 5.607
Veränderung sonstiger Verbindlichkeiten	(19), (20)	- 34.592	36.793
Aus laufender Geschäftstätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel		- 53.376	- 25.762
Gezahlte Zinsen	(7)	- 891	- 260
Gezahlte Ertragsteuern	(8)	- 229	- 277
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		- 54.496	- 26.299
Erlöse aus dem Verkauf von Anlagegegenständen		4	0
Ausgaben für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(10)	- 598	- 557
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		- 594	- 557
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung	(15), (17)	0	34
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	(18)	52.021	23.427
Erhaltene Zinsen	(7)	169	16
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		52.190	23.477
Veränderung der Zahlungsmittel		- 2.900	- 3.379
Nettoveränderung der Zahlungsmittel		- 2.900	- 3.379
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		9.588	24.461
Finanzmittelfonds am Ende der Periode		6.688	21.082
Veränderung des Finanzmittelfonds		- 2.900	- 3.379

AUSGEWÄHLTE ERLÄUTERENDE ANHANGSANGABEN

ZUM IFRS-KONZERNZWISCHENABSCHLUSS
FÜR DIE BERICHTSPERIODE VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. MÄRZ 2011
DER PHOENIX SOLAR AKTIENGESELLSCHAFT, SULZEMOOS

A.	Allgemeines	31
B.	Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden	31
C.	Erläuterungen zur Konzerngewinn- und -verlustrechnung	33
D.	Erläuterungen zur Konzernbilanz	35
E.	Saisonale Einflüsse	39
F.	Segmentberichterstattung	39
G.	Wesentliche Ereignisse nach Ablauf der Zwischenberichtsperiode	43

A. ALLGEMEINES

Den Konzern der Phoenix Solar Aktiengesellschaft (im Folgenden auch Phoenix Gruppe oder Phoenix Konzern) bildet zum 31. März 2011 eine Unternehmensgruppe von 21 Unternehmen mit 400 (Vorjahr: 285) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Muttergesellschaft, die zugleich die oberste Muttergesellschaft des Konzerns darstellt, ist die Phoenix Solar Aktiengesellschaft (im Folgenden: Phoenix Solar AG) mit Firmensitz Hirschbergstraße 8 in 85254 Sulzemoos, Deutschland; sie ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Registernummer HRB 129117 angemeldet und eingetragen.

Gegenstand der Geschäftstätigkeit des Mutterunternehmens ist die Entwicklung, die Herstellung, der Vertrieb, der Betrieb und die Verwaltung von Komponenten und Systemen zur Erzeugung von Energien aus erneuerbaren Energiequellen sowie deren Montage und Wartung.

Die Muttergesellschaft gehört seit dem 25. März 2008 dem deutschen TecDAX an. Der TecDAX gehört zum Prime Standard der Deutschen Börse AG und bildet 30 der 35 größten Technologiewerte unterhalb des DAX in Bezug auf Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz ab.

Das International Accounting Standards Board hat im Berichtszeitraum keine Änderungen von International Financial Reporting Standards oder International Financial Reporting Interpretations Committee veröffentlicht; die Europäische Union hat im Amtsblatt vom 19. Februar 2011 die Verbesserungen der International Financial Reporting Standards (Annual Improvements to IFRS) aus dem Zyklus 2008–2010 in EU-Recht übernommen.

Der Abschluss soll am 11. Mai 2011 zur Veröffentlichung freigegeben werden. Die Freigabe wird durch den Vorstand erteilt.

B. BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Der Quartalsfinanzbericht der Phoenix Gruppe umfasst nach den Vorschriften des § 37x Abs. 3 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) einen verkürzten Konzern-Zwischenabschluss und einen Konzern-Zwischenlagebericht. Der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss wurde unter Beachtung der IFRS-Vorgaben für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzern-Zwischenlagebericht wurde unter Beachtung der anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt.

Der Konzern-Zwischenbericht zum 31. März 2011 wird in Übereinstimmung mit IAS 34 erstellt. Die 2011 geltenden Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und die früheren Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) werden beachtet. Alle Zahlen der Vorperioden sind nach den gleichen Grundsätzen ermittelt worden.

Die wesentlichen Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden haben sich bis auf die nachfolgend beschriebenen Methoden gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 nicht verändert. Aus diesem Grund ist der Zwischenabschluss im Zusammenhang mit dem veröffentlichten Konzernabschluss per 31. Dezember 2010 zu lesen.

Die Ermittlung des Steueraufwandes erfolgt nach den Grundsätzen des IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ auf Basis des effektiven Steuersatzes, der für das gesamte Jahr erwartet wird. Steuereffekte, die im Zusammenhang mit außergewöhnlichen Sachverhalten entstehen, werden in dem Quartal berücksichtigt, in dem der zugrundeliegende Sachverhalt eintritt.

Der Konsolidierungskreis des Phoenix Solar Konzerns ist im Vergleich zum 31. Dezember 2010 um eine Projektgesellschaft erweitert. Folgende Unternehmen gehören neben der Phoenix Solar AG als Muttergesellschaft dem Konsolidierungskreis zum 31. März 2011 an:

Tochtergesellschaften	Konsolidierungsart	Kapital-/ Stimmrechtsanteil
Phoenix Solar S.L., Madrid, Spanien	Vollkonsolidierung	100 %
Phoenix Solar S.r.l., Rom, Italien	Vollkonsolidierung	100 %
Phoenix Solar E.P.E., Athen, Griechenland	Vollkonsolidierung	100 %
Phoenix Solar SAS, Lyon, Frankreich	Vollkonsolidierung	100 %
Phoenix Solar Pty Ltd, Adelaide, Australien	Vollkonsolidierung	100 %
Phoenix Solar Incorporated, New Castle/Delaware, USA	Vollkonsolidierung	100 %
Phoenix Solar Pte. Ltd., Singapur, Singapur	Vollkonsolidierung	75 %
Phoenix Solar Sdn Bhd, Kuala Lumpur, Malaysia	Vollkonsolidierung	75 %
Phoenix Solar L.L.C., Muskat, Oman	Vollkonsolidierung	70 %
Phoenix Solar Fonds Verwaltung GmbH, Sulzemoos, Deutschland	Vollkonsolidierung	100 %
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG D4, Sulzemoos, Deutschland	Vollkonsolidierung	100 %

Projektgesellschaften	Konsolidierungsart	Kapital-/ Stimmrechtsanteil
SOMI GmbH, Geroldshausen, Deutschland	Vollkonsolidierung	100 %
Scarlatti Srl., Eppan an der Weinstraße, Italien	Vollkonsolidierung	100 %
Horus S.r.l., Ragusa, Italien	Vollkonsolidierung	100 %
TPC Photoenergy srl, Eppan an der Weinstraße, Italien	Vollkonsolidierung	100 %
Plaxo Solar S.L., Madrid, Spanien	Vollkonsolidierung	100 %
Abalia Solar S.L., Madrid, Spanien	Vollkonsolidierung	100 %
Hexasolar S.L., Madrid, Spanien	Vollkonsolidierung	100 %
PSFR001 SARL, Straßburg, Frankreich	Vollkonsolidierung	100 %
CE Solaire SAS, Le Castellet, Frankreich	Vollkonsolidierung	100 %

Am 22. März 2011 wurde eine französische Projektgesellschaft, CE Solaire SAS, zur Realisierung eines größeren Photovoltaikprojektes in Frankreich in der Region Le Castellet erworben. Das übernommene Gründungskapital von 50 T Euro abzüglich bis zum Akquisitionstichtag angefallener Ergebnisse in Höhe von -11 T Euro sowie eine Übernahme von Nettoverbindlichkeiten im Zusammenhang für die Anschaffung von Projektrechten in Höhe von 29 T Euro gelten als Kaufpreis.

Die folgende Gesellschaft wird nach der At-Equity-Methode unverändert in den Konzernabschluss einbezogen:

Firma	Konsolidierungsart	Kapital-/ Stimmrechtsanteil
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG B1, Sulzemoos, Deutschland	At-Equity	31,2 %

Der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss besteht aus einer Konzerngewinn- und -verlustrechnung zuzüglich der Darstellung der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und verkürztem Konzernanhang.

C. AUSGEWÄHLTE ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse fallen gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 48.010 T Euro deutlich niedriger aus. Das Segment Komponenten & Systeme hat im ersten Quartal des Geschäftsjahres ein äußerst verhaltenes Umfeld vorgefunden und somit einen reduzierten Umsatz in Höhe von 17.015 T Euro erwirtschaftet.

Das Segment Kraftwerke konnte im Gegensatz zum Vorjahr ebenfalls nicht so erfolgreich in das erste Quartal starten und leistete mit Umsatzerlösen in Höhe von 15.345 T Euro einen verringerten Beitrag zum Gruppenumsatz gegenüber dem Vorjahreswert.

Die Umsätze und ihre Aufteilung auf Unternehmensbereiche und Regionen sind aus der Segmentberichterstattung in diesem Konzernanhang ersichtlich (siehe F.)

(2) ERHÖHUNG ODER VERMINDERUNG DES BESTANDES AN IN AUSFÜHRUNG BEFINDLICHEN AUFTRÄGEN

Dieser Posten stellt Erhöhungen oder Verminderungen des Bestandes an in Ausführung befindlichen Aufträgen unter den Vorräten dar, sofern es sich um Projekte handelt, die nach IAS 11 nicht als kundenspezifische Auftragsfertigung anzusehen sind. Mit dem Ansatz solcher Projekte erhöhte sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 der Bestand um 1.838 T Euro (Vorjahr: 1.288 T Euro).

(3) MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand verringerte sich im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 31.554 T Euro und verteilt sich entsprechend der Umsatzentwicklung im ersten Quartal des Geschäftsjahres. Unter dieser Position waren entsprechende erfolgswirksame absatzmarktbezogene Abwertungen des Vorratsbestandes in Höhe von 6.086 T Euro erforderlich (Vorjahr: 0 T Euro).

(4) SONSTIGER BETRIEBLICHER ERTRAG

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen unrealisierte Erträge aus Devisenkursicherungsgeschäften für vertraglich in Fremdwährung fakturierte Materiallieferungen, bei denen keine Sicherheitsbeziehung im Sinne von IAS 39 hergestellt wurde (0 T Euro; Vorjahr: 1.022 T Euro), realisierte Erträge aus Devisenkursicherungsgeschäften (0 T Euro; Vorjahr: 14 T Euro) sowie Einspeisevergütungen in Höhe von 75 T Euro (Vorjahr: 94 T Euro), die im Zusammenhang mit projektbezogenen Probetrieben der Phoenix Gruppe zuzurechnen oder im Zusammenhang mit dem Eigenbetrieb zu vereinnahmen waren.

(5) PERSONALAUFWAND

Der gestiegene Personalaufwand ist insbesondere in der fortgeführten Aufstockung des Personalbestandes begründet. Die Gesellschaft bietet seit dem 1. Juli 2008 allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine beitragsorientierte betriebliche Altersversorgung durch Gehaltsumwandlung an. Die Gesellschaft leistet auf die Beiträge der teilnehmenden Mitarbeiter Zuzahlungen im Rahmen der steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Vorschriften. Im Geschäftsjahr wurden 13 T Euro (Vorjahr: 16 T Euro) als Aufwand berücksichtigt.

(6) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen unternehmensspezifische Aufwendungen wie Ausgangsfrachten, Lagerkosten, Vertriebskosten sowie Rechts- und Beratungskosten.

(7) FINANZERGEBNIS

Das Finanzergebnis resultiert im Wesentlichen aus der zwischenzeitlichen Inanspruchnahme von Fremdmitteln und aus der Marktbewertung der Zinssicherungsgeschäfte in Höhe von - 120 T Euro (Vorjahr: - 537 T Euro).

(8) ERTRAGSTEUERN

Auf die Differenz zwischen den Buchwerten nach IFRS von Vermögenswerten und Schulden sowie deren steuerlichen Wertansätzen wurden Forderungen und Rückstellungen für latente Steuern in Höhe von 85 T Euro bzw. 2.914 T Euro gebildet (Vorjahr: 359 T Euro bzw. 2.322 T Euro). Darüber hinaus wurden unter Berücksichtigung der erwarteten zu versteuernden Einzelergebnisse im Jahr 2011 und 2012 aktive latente Steuern in Höhe von 4.898 T Euro (Vorjahr: 1.064 T Euro) für erwirtschaftete Verluste gebildet. Zum Stichtag wurden latente Steuern in Höhe von 2.911 T Euro (Vorjahr: 285 T Euro) miteinander saldiert. Nach Konsolidierungsmaßnahmen ergeben sich zum Stichtag aktive latente Steuern in Höhe von 3.573 T Euro (Vorjahr: 1.799 T Euro) und passive latente Steuern in Höhe von 102 T Euro (Vorjahr: 3.113 T Euro).

Im Geschäftsjahr wurden wie im Vorjahr keine latenten Steuern auf Outside Basis Differences gebildet, da zum Bilanzstichtag die Mehrzahl der Tochtergesellschaften keine ausschüttungsfähigen Nettovermögen besaßen oder die Mittel zur Innenfinanzierung der jeweiligen Tochtergesellschaften dienen sollen; zum 31. März 2011 wurden Outside Basis Differences in Höhe von 1.718 T Euro (Vorjahr: 1.815 T Euro) ermittelt.

(9) ERGEBNIS PRO AKTIE

Aufgrund der Gewährung von Aktienoptionsrechten ist auch die verwässerte Anzahl der Anteile zu ermitteln. Die Berechnung zum Stichtag ist wie folgt:

Verwässerte Anzahl Aktien	31.03.2011	31.03.2010
Unverwässerte Anzahl Aktien	7.372.700	6.700.700
Verwässernde Anzahl Optionen	0	4.273
Verwässerte Anzahl Aktien	7.372.700	6.704.973

Verwässertes und unverwässertes Ergebnis sind gemäß IAS 33.66 unterhalb der Konzerngewinn- und -verlustrechnung angegeben.

D. AUSGEWÄHLTE ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(10) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Der Gesamtbestand der immateriellen Vermögenswerte ist im Vergleich zum Vorjahresvergleichswert um 190 T Euro angestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen mit Aufwendungen im Zusammenhang mit dem entgeltlichen Erwerb und der Eigenentwicklung selbst genutzter Computer-Software einschließlich der Aufwendungen, diese Software in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen, begründet.

(11) VORRÄTE

Der Vorratsbestand setzt sich im Wesentlichen aus Handelsware (insbesondere Solarmodulen und Wechselrichtern) zusammen. Sofern bei Versendung der Ware durch den Lieferanten der Gefahrenübergang auf die Phoenix Solar AG bereits erfolgt ist, wird diese ebenfalls im Vorratsbestand ausgewiesen. Zum 31. März 2011 wurden 19.996 T Euro schwimmende Handelsware aktiviert (Vorjahr: 33.440. T Euro).

Der Gesamtbestand an Waren beinhaltet Abwertungen in Höhe von 10.013 T Euro, wovon 3.229 T Euro in der vergangenen Berichtsperiode aufwandswirksam erfasst wurden. Die ursprünglichen Anschaffungskosten der wertgeminderten Vorratsbestände betragen 100.565 T Euro

(12) FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

Grundsätzlich stellen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen noch nicht vollständig abgearbeitete Kundenaufträge dar. Nach IAS 11 sind Fertigungsaufträge bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) zu bewerten. Danach werden die Auftragserlöse in der Gewinn- und Verlustrechnung bereits in den Perioden, in denen die Leistung erbracht wird, entsprechend dem Leistungsfortschritt gewinnrealisierend erfasst. Erlöse aus Festpreisaufträgen werden also gemäß der Gewinnrealisierung nach dem Fertigstellungsgrad erfasst. Sie werden entsprechend dem Prozentsatz der bis zum Stichtag angefallenen internen und externen Aufwendungen am geschätzten Gesamtaufwand für jeden Auftrag ermittelt (Cost-to-Cost-Methode).

In den Fällen, in denen die Auftragserlöse nicht zuverlässig geschätzt werden können (z. B. bei Vorleistungen von zu erwartenden Aufträgen), werden sie in Höhe der Kosten aktiviert, sofern diese erwartungsgemäß vom Auftragswert gedeckt werden (Zero-Profit-Methode). Der Ausweis erfolgt unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus langfristigen Fertigungsaufträgen. Soweit die kumulierten Leistungen (angefallene Auftragskosten und ausgewiesene Gewinne) die Anzahlungen im Einzelfall übersteigen, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch. Zu erwartende Auftragsverluste werden in voller Höhe erfasst; sie werden unter Berücksichtigung der erkennbaren Risiken ermittelt.

Zum Bilanzstichtag bestanden für langfristige Fertigungsaufträge Bruttoforderungen in Höhe von 128.085 T Euro (Vorjahr: 120.790 T Euro). Die Forderungen betreffen überwiegend Projekte in Deutschland. Es wurden Auftragserlöse im Zeitraum zwischen dem 1. Januar und 31. März 2011 in Höhe von 15.364 T Euro (Vorjahr: 26.344 T Euro), Auftragskosten in Höhe von 15.197 T Euro (Vorjahr: 24.352 T Euro) und Gewinne in Höhe von 167 T Euro (Vorjahr: 1.992 T Euro) erfasst. In den Gewinnen sind Fremdwährungseffekte in Höhe von 6 T Euro eingeflossen. Für Aufträge, die voraussichtlich mit einer negativen Marge abschließen werden, wurden Verluste in Höhe von 79 T Euro (Vorjahr: 1.135 T Euro) aufwandswirksam erfasst.

Auf die Aufträge wurden Anzahlungen in Höhe von 60.148 T Euro (Vorjahr: 38.563 T Euro) vereinnahmt und weitere 26.764 T Euro (Vorjahr: 24.302 T Euro) angefordert. Bedingt durch vereinnahmte Anzahlungen, die höher ausfallen als der korrespondierende Projektleistungsstand, werden Verpflichtungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen in Höhe von 1.084 T Euro (Vorjahr: 267 T Euro) ausgewiesen.

Unter Berücksichtigung der angeforderten und ansatzfähigen Anzahlungen und Teilabrechnungen gliedert sich der Ausweis in Höhe von 68.778 T Euro (Vorjahr: 82.227 T Euro) wie folgt:

Buchwerte	31.03.2011 T €	31.12.2010 T €
Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen nach Berücksichtigung leistungsstandsadäquater Teilabrechnung	42.308	57.925
Zzgl. angeforderte, ansatzfähige Teilabrechnungen	26.470	24.302
Bilanzausweis	68.778	82.227

Im Rahmen der langfristigen Auftragsfertigung wurden Fremdfinanzierungskosten in Höhe von 568 T Euro (Vorjahr: 238 T Euro) als Projektkosten berücksichtigt; als Fremdfinanzierungskostensatz wurde unverändert ein Zinssatz von 3,4 bis 3,5 Prozent zugrunde gelegt.

Der Konzern-Auftragsbestand zum 31. März 2011 beträgt 178,4 Mio. Euro (Vorjahr: 375,3 Mio. Euro).

(13) SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Absicherung operativer Zinsrisiken erfolgt gewöhnlich durch Zinscap- und -swapgeschäfte. Zum 31. März 2011 lag ein Zinscap mit einem Nominalvolumen von 10.000 T Euro (Vorjahr: 10.000 T Euro) vor. Die Differenz zwischen Anschaffungskosten und beizulegendem Zeitwert in Höhe von 49 T Euro (Vorjahr: 50 T Euro) wurde erfolgswirksam behandelt.

(14) SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Im Zusammenhang mit der Aufstockung des Vorratsvermögens hat die Gruppe größere Posten an Umsatzsteuer-Vergütungsansprüchen in Höhe von 8.143 T Euro (Vorjahr: 14.780 T Euro) angesammelt. Diese werden mit umsatzsteuerlichen Verpflichtungen des laufenden Geschäftsbetriebs im Rahmen der regelmäßigen Anmeldungen in Abzug gebracht.

(15) EIGENKAPITAL

Hinsichtlich der Darstellung der Veränderung des Eigenkapitals wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Das Grundkapital zum 31. März 2011 beträgt unverändert 7.372,7 T Euro, eingeteilt in 7.372.700 (Vorjahr: 7.372.700) Inhaberstückaktien (Stammaktien) ohne Nennwert, und ist zum Stichtag des Konzernabschlusses in voller Höhe erbracht.

Die einzige Komponente, die auf Ansatz- und Wertänderungsvorschriften direkt im Eigenkapital zu erfassender Vorgänge zurückzuführen ist, stellt die Währungsumrechnungsrücklage dar.

(16) AKTIENOPTIONSPLAN

In der Hauptversammlung vom 7. Juli 2006 wurde ein Aktienoptionsplan für Mitglieder des Vorstands, Mitglieder der Geschäftsführung von Konzerngesellschaften sowie ausgewählte Führungskräfte und sonstige Leistungsträger der Gesellschaft beschlossen. Dazu wurde ein bedingtes Kapital in Höhe von 552 T Euro geschaffen. Im Rahmen dieser Ermächtigung hat der Vorstand der Phoenix Solar AG am 10. September 2007 einen Aktienoptionsplan aufgelegt („Aktienoptionsplan 2006“; kurz: SOP 2006 für Stock Option Plan 2006), nach dem an Mitglieder des Vorstands, Mitglieder der Geschäftsführung von Konzerngesellschaften und sonstige Leistungsträger bis zum Stichtag vier Tranchen mit insgesamt 330.850 Optionen ausgegeben wurden, wovon bis zum Stichtag 47.350 durch Ausscheiden verfallen und 18.000 ausgeübt worden sind. Somit bestehen zum Stichtag 265.500 Optionen, die vom Berechtigten nur dann ausgeübt werden können, wenn der Begünstigte zum Zeitpunkt der Ausübung in einem Anstellungsverhältnis zu der Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft steht und das Anstellungsverhältnis von keiner Partei wirksam gekündigt worden ist.

Der durchschnittliche gewichtete Aktienkurs der Optionsausübung beträgt für Tranche I 38,61 Euro (Vorjahr: 39,45 Euro).

Aufgrund der Verteilung des Aufwandes über den Zeitraum vom Ausgabezeitpunkt bis zum Ablauf der Sperrfrist beträgt der Aufwand aus aktienbasierten Vergütungsformen für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2011 369 T Euro (Vorjahr: 375 T Euro).

(17) KURZFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN

In Anbetracht der projektunabhängigen Liefervereinbarungen bei Solarmodulen erfolgt die Finanzierung der Vorratsbestände zum Teil unter Verwendung der verfügbaren Finanzierungslinien der Konsortialbanken. Die Linien werden grundsätzlich nur kurzfristig in Anspruch genommen. Die Zinssätze liegen zwischen 2,6 und 3,5 Prozent p.a. (Vorjahr: 2,5 und 3,3 Prozent p.a.).

(18) VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Zum Stichtag ist ein Großteil der Vorräte in Form der schwimmenden Ware auf Ziel erworben. Die Bezahlung erfolgt grundsätzlich innerhalb der gewährten Skontofristen.

(19) SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die Phoenix Solar Gruppe ist durch die Finanzierung des Working Capital Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Zur Absicherung des hieraus resultierenden Cashflow-Risikos hat die Gesellschaft Zinssicherungsgeschäfte abgeschlossen. Zum Stichtag hält die Gesellschaft Zinsswaps in Höhe eines Nominalbetrags von 33.377 T Euro (Vorjahr: 0 T Euro) und mit einem negativen beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt - 120 T Euro (Vorjahr: 537 T Euro).

(20) SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die zunehmende Internationalisierung der Geschäftstätigkeit führt dazu, dass vermehrt umsatzsteuerliche Verpflichtungen in europäischen Staaten entstehen. Umsatzsteuerverpflichtungen des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden getilgt. Ansonsten beinhaltet dieser Posten Verpflichtungen zur Abführung von Sozialversicherungsabgaben und überwiegend kurzfristige sonstige Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern.

(21) EVENTUALSCHULDEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Eventualforderungen und Eventualschulden bestanden zum 31. März 2011 (wie zum Vorjahresstichtag) nicht.

Das Bestellobligo für Materialeinkauf zum 31. März 2011 belief sich auf 76.791 T Euro (Vorjahr: 48.404 T Euro).

Aus Rahmenverträgen ergeben sich Abnahmeverpflichtungen für Materialeinkäufe (im Wesentlichen Solarmodule) in Höhe von 249.426 T Euro (Vorjahr: 281.607 T Euro).

Der Konzern hat aus verschiedenen Miet- und Leasingverträgen finanzielle Verpflichtungen im Gesamtwert von 6.699 T Euro (Vorjahr: 7.122 T Euro). Von dem Gesamtwert ist ein Betrag von 1.532 T Euro (Vorjahr: 1.592 T Euro) innerhalb eines Jahres fällig; 2.589 T Euro (Vorjahr: 2.872 T Euro) haben eine Restlaufzeit zwischen einem und fünf Jahren, 2.578 T Euro (Vorjahr: 2.658 T Euro) haben eine Restlaufzeit von über fünf Jahren.

Im Mai 2010 erfolgten vier Anteilerwerbe italienischer Projektgesellschaften durch die Scarlatti Srl., Eppan an der Weinstraße, Italien. Für die Anschaffung der Anteile wurde zwei Teilzahlungen vereinbart. Der erste Teil der Kaufpreisverpflichtungen über insgesamt 550 T Euro entstand mit der Unterzeichnung des Vertrags und wurde bezahlt; der zweite Teil der Kaufpreisverpflichtung über 10.426 T Euro ist an gewisse projektbezogene Voraussetzungen geknüpft, welche zum Stichtag noch nicht erfüllt und durch die Verkäufer der Anteile erst noch vollständig herzustellen sind. Der Erwerb der jeweils 51-prozentigen stimmrechtslosen Anteile an den Projektgesellschaften stellt keinen Unternehmenserwerb im Sinne des IFRS 3 dar, da es sich bei der erworbenen Gesellschaft wirtschaftlich um kein „Business“ im Sinne des IFRS 3, sondern einen strukturierten Erwerb eines einzelnen, mittels Anteilspfandrecht besicherten Vermögenswerts „Projektrecht“ handelt. Die Phoenix Gruppe beabsichtigt in den nächsten zwölf Monaten die Projekte zu realisieren, womit die Fälligkeit der zweiten Raten einhergehen würde.

E. SAISONALE EINFLÜSSE

Der Geschäftsverlauf von Unternehmen der Photovoltaikbranche unterliegt starken saisonalen Schwankungen. Tendenziell fallen die Ergebnisse der letzten beiden Quartale eines Geschäftsjahres höher als die Ergebnisse der ersten beiden Quartale aus. Im Hinblick auf die zunehmende Internationalisierung der Geschäftstätigkeit und dem damit verbundenen globalen Aktionsradius verlieren je nach Verteilung der erwirtschafteten Ergebnisse jahreszeitliche Beschränkungen an Einfluss auf die Geschäftstätigkeit.

Nunmehr haben verstärkt jeweils regionale Witterungsverhältnisse sowie nationale Gesetzesinitiativen im Bereich der regenerativen Energien und deren Ausgestaltung im Wege von beispielsweise Einspeisevergütungsregeln und zeitlich gestaffelte Tarifabsenkungen oder Fördergrenzen Einfluss auf den ordentlichen Geschäftsverlauf.

F. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Der Konzernvorstand stellt hierbei die verantwortliche Unternehmensinstanz zur Allokation von Ressourcen für die Geschäftssegmente der Phoenix Gruppe sowie der Bewertung ihrer Ertragskraft dar. Für die Ermittlung der relevanten Geschäftssegmente wurde gemäß den Ansätzen des Management Approach auf das Management-Informationssystem (MIS) des Konzernvorstands zurückgegriffen. Dieses basiert originär und im Hinblick auf die Daten der Ergebnisparameter pro Geschäftssegment auf Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IASB. Als relevante Steuerungsgrößen pro Geschäftssegment sind neben dem Umsatz das Ergebnis vor Zinsen, das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und vor Ertragsteuern (Segmentergebnis) zu nennen.

Der Konzern wird über die beiden Geschäftstätigkeiten Kraftwerke und Komponenten & Systeme gesteuert. Die Hauptaktivitäten gliedern sich wie folgt:

- Kraftwerke: Planung, Vertrieb, Bau und Wartung von Photovoltaikanlagen
- Komponenten & Systeme: Vertrieb von Handelsware

Die Segmentierung des operativen Ergebnisses erfolgt unter Zugrundelegung von Auswertungen der Kostenrechnung. Die Umsätze des Segments Kraftwerke sind ausschließlich auf projektbezogene Leistungen bezogen, so dass entsprechende anteilige Gewinnrealisierungen berücksichtigt wurden.

Die Aufteilung der weiteren zu segmentierenden Größen nach Hauptaktivitäten erfolgt hinsichtlich der Segmente Kraftwerke und Komponenten & Systeme durch Anwendung eines grundsätzlich einheitlich aus den Umsatzerlösen bzw. der Gesamtleistung abgeleiteten Verteilungsschlüssels. Sofern eine Wareneinsatz-spezifische Aufwandsallokation erforderlich ist, wird ein Schlüssel auf Basis der eingesetzten Materialien und Leistungen angesetzt.

Die Segmentinformationen zu diesen Geschäftsfeldern sind nachstehend aufgeführt:

für die Zeit vom 1. Januar 2011 bis zum 31. März 2011 nach IFRS	Kraftwerke	Kompo- nenten & Systeme	Übrige	Konsoli- dierung	Konzern
	T €	T €	T €	T €	T €
Segmentergebnisrechnung					
Externe Umsatzerlöse	15.345	17.015	0	0	32.260
Umsatzerlöse zwischen den Segmenten	0	0	0	0	0
Segmentumsatzerlöse	15.345	17.015	0	0	32.260
Segmentergebnis	- 9.188	- 7.751	0	0	- 16.939
Erträge aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0
EBIT					- 16.939
Finanzergebnis					-684
Konzernüberschuss vor Steuern					- 17.623
Ertragsteueraufwand					- 4.655
Ergebnis vor Minderheitenanteilen					- 12.968
Minderheitenanteil am Ergebnis					25
Konzernperiodenüberschuss					- 12.943
Andere Informationen					
Investitionen	300	298	0	0	598
Planmäßige Abschreibungen	159	158	0	0	317
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	2.666	3.168	0	0	5.834
Nicht zahlungswirksame Erträge	59	471	0	0	530
Vermögenswerte					
Segmentvermögen	147.117	145.671	0	0	292.788
Anteile an assoziierten Unternehmen	418	0	0	0	418
Nicht zugeordnete Vermögenswerte					21.759
Konsolidierte Vermögenswerte					314.965

für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis zum 31. März 2010 nach IFRS	Kraftwerke	Kompo- nenten & Systeme	Übrige	Konsoli- dierung	Konzern
	T €	T €	T €	T €	T €
Segmentergebnisrechnung					
Externe Umsatzerlöse	26.635	53.735	0	0	80.370
Umsatzerlöse zwischen den Segmenten	0	0	0	0	0
Segmentumsatzerlöse	26.635	53.735	0	0	80.370
Segmentergebnis	- 3.322	8.006	- 15	- 45	4.624
Erträge aus assoziierten Unternehmen	- 1	0	0	0	- 1
EBIT					4.623
Finanzergebnis					- 211
Konzernüberschuss vor Steuern					4.412
Ertragsteueraufwand					1.617
Ergebnis vor Minderheitenanteilen					2.795
Minderheitenanteil am Ergebnis					0
Konzernperiodenüberschuss					2.795
Andere Informationen					
Investitionen	190	367	0	0	557
Planmäßige Abschreibungen	72	137	0	0	209
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	327	933	0	0	1.260
Nicht zahlungswirksame Erträge	190	940	0	0	1.130
Vermögenswerte					
Segmentvermögen	80.553	155.017	0	0	235.570
Anteile an assoziierten Unternehmen	404	0	0	0	404
Nicht zugeordnete Vermögenswerte					10.786
Konsolidierte Vermögenswerte					246.760

Die Umsätze der Gruppe verteilen sich auf folgende Regionen:

Umsätze nach Regionen	31.03.2011 T €	31.03.2010 T €
Inland	9.086	73.061
EU ohne Inland	22.488	6.664
Übrige	826	645
Summe	32.360	80.370

Ferner verteilen sich die langfristigen Vermögenswerte nach Regionen wie folgt:

Langfristige Vermögenswerte nach Regionen	31.03.2011 T €	31.03.2010 T €
Inland	8.073	6.708
EU ohne Inland	523	490
Übrige	119	69
Summe	8.715	7.267

G. WESENTLICHE EREIGNISSE NACH ABLAUF DER ZWISCHENBERICHTSPERIODE

Es haben sich keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ergeben.

Sulzemoos, den 11. Mai 2011
Phoenix Solar Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr. Andreas Hänel
(Vorstandsvorsitzender)



Sabine Kauper
(Vorstand Finanzen)



Ulrich Reidenbach
(Vorstand Vertrieb)



Dr. Murray Cameron
(Vorstand Operatives Geschäft)

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Phoenix Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Phoenix Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Sulzemoos, den 11. Mai 2011
Phoenix Solar Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr. Andreas Hänel
(Vorstandsvorsitzender)



Sabine Kauper
(Vorstand Finanzen)



Ulrich Reidenbach
(Vorstand Vertrieb)



Dr. Murray Cameron
(Vorstand Operatives Geschäft)

FINANZKALENDER

- 11.05.2011 Bericht zum 31. März 2011
- 14.07.2011 Ordentliche Hauptversammlung 2011
- 11.08.2011 Bericht zum 30. Juni 2011
- 10.11.2011 Bericht zum 30. September 2011

Der jeweils aktuelle Stand des Finanzkalenders befindet sich auf der Internetseite der Phoenix Solar AG unter www.phoenixsolar-group.de/investor-relations/finanzkalender

Dieser Bericht ist auch in englischer Sprache erhältlich.
Beide Versionen stehen im Internet als Download zur Verfügung.

IMPRESSUM UND KONTAKT

HERAUSGEBER

Phoenix Solar AG
Hirschbergstraße 8
D-85254 Sulzemoos

www.phoenixsolar-group.de

INVESTOR RELATIONS

Anka Leiner
Tel. +49 (0)8135 938-322
Fax +49 (0)8135 938-399
E-Mail a.leiner@phoenixsolar.de

Simon Barber
Tel. +49 (0)8135 938-322
Fax +49 (0)8135 938-399
E-Mail s.barber@phoenixsolar.de

GESTALTUNG

RED, München/Krailling

ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser Bericht enthält vorausschauende Aussagen über zukünftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „projizieren“, „Prognose“, „sollten“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen solche vorausschauenden Aussagen. Solche Aussagen sind gewissen Risiken und Unsicherheiten unterworfen, die großteils außerhalb des Einflussbereichs der Phoenix Solar AG liegen, aber deren Geschäftsaktivitäten, den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse beeinflussen. Zu diesen Risiken und Unsicherheitsfaktoren zählen zum Beispiel klimatische Veränderungen, Änderungen in der staatlichen Förderung der Photovoltaik, Einführung konkurrierender Produkte oder Technologien durch andere Unternehmen, Abhängigkeit von Lieferanten und von der Preisentwicklung von Solarmodulen, die Entwicklung der geplanten Internationalisierung der Geschäftsaktivitäten, der intensive Wettbewerb sowie der rasche technologische Wandel im Photovoltaikmarkt. Sollten einer dieser oder andere Unsicherheitsfaktoren oder Risiken eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, können die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Die Phoenix Solar AG hat weder die Absicht noch übernimmt sie die Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend oder zu einem späteren Zeitpunkt zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen ausgehen, die am Tag ihrer Veröffentlichung vorliegen.

Gemeinsam Energie gewinnen

Phoenix Solar AG
Hirschbergstraße 8
D-85254 Sulzemoos
Tel. +49(0)8135 938-000
Fax +49(0)8135 938-099
E-Mail kontakt@phoenixsolar.de

www.phoenixsolar-group.de